



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

569 (6.12.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218900)

Die Wahrheit über das kaiserliche Heer

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Sozialdemokratie bedient sich auch heute wieder derselben...

Der Verfasser der 'Tragödie Deutschlands' scheint auch mit seiner erstfälligen Sachkenntnis nicht allzu tief in die Materie...

Der Ton macht die Musik und die Trompeten des 'Sachverständigen'...

Es soll für heute genügen; man müsse eine ganze Schrift verfassen...

'Veredelung' des Wahlkampfes

Auf die bekannte Herausforderung des Abgeordneten Dr. Curtius...

Auslandsrundschau

Zur interalliierten Schuldenfrage

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 5. Dez. Beamte des Schatzamtes demontrieren offiziell...

Washington, 5. Dez. (Spezialabteilung der United Press). Dem Senat...

Die Schlichter der Reparationsagenten

Berlin, 6. Dez. (Von uns. Verf. Büro.) Eine Nachrichtenheft...



Der Mannheimer Weihnachtsmarkt

spiegelt sich am deutlichsten in der

Neuen Mannheimer Zeitung

wieder und findet durch sie den besten

Werber.



Die große Werbenummer hat in etwa 50000 Familien Verbreitung...

gefunden. Damit hat sie unbestritten dem Weihnachtsgeschäft...

Weihnachts-Anzeigen die grösste Beachtung gesichert.

Durch die regelmäßig große Verbreitung u. die hohe Kaufkraft...



die Neue Mannheimer Zeitung als Anzeigenblatt unübertroffen.

Der Haarmannprozeß.

Dritter Verhandlungstag

Hannover, 6. Dez. (Sta. Ber.) Zu Beginn der Verhandlung wird bekannt...

Haarmann nimmt dann das Wort und befaßt sich über den Bericht...

Der 13. Fall ist der des 17½-jährigen Adolf Hannappel aus Düsseldorf...

Vorsitzender: 'Haben Sie ihn nie gesehen?'

Grans: 'Nein.'

Haarmann erzählt auf Aufforderung des Vorsitzenden, wie er Hannappel kennen lernte...

Vorsitzender: 'Wie lange war Hannappel bei Ihnen, Haarmann?'

Haarmann: 'Ein paar Tage. Als Grans wiederkam, war Hannappel schon tot.'

Vorsitzender: 'Wie löstete Sie Hannappel?'

Haarmann: 'Ebenso wie die andern.'

Vorsitzender zu Grans: 'Nun sagen Sie mal, wie war es mit Ihnen, Grans?'

Grans: 'Ich kenne Hannappel nicht, er ist bei Haarmann gewesen, wo ich ihn gesehen habe.'

Vorsitzender: 'Da ist aber ein Junge, der gesehen hat, wie Sie zuerst mit dem Hannappel aus dem Wartesaal herauskamen.'

Grans bestreitet das, ebenso, daß Haarmann auf die Dreckschalen aufmerksam gemacht habe.

Oberstaatsanwalt Dr. Wilde ersucht den Angeklagten Grans zu fragen, ob es ihm nicht auffiel...

Grans äußerte, Haarmann habe ihm öfters erzählt, daß er die Sachen für Kost, Logis...

Es wird beschlossen, die früheren Aussagen von Grans zu verlesen. Darnach sagte Grans...

Oberstaatsanwalt Dr. Wilde beantragt die Ladung des Untersuchungsrichters...

Auf Einwände des Verteidigers und des Angeklagten Grans hinstellt Staatsanwalt...

Grans: 'Ich will Haarmann bei diesen Kleinigkeiten nachweisen, daß er lügt.'

Oberstaatsanwalt Dr. Wilde: 'Geben Sie zu, Grans, daß Sie Haarmann junge Leute...

Grans: 'Nein.'

Es folgt der Fall des 19-jährigen Schäfers Adolf Hennies-Hannover...

Vorsitzender (zu Grans): 'Wie stellen Sie sich dazu?'

Grans: 'Den Menschen auf dem Bilde kenne ich nicht. Ich habe ihn nie gesehen.'

Staatsanwalt Hofmeister: 'Es ist richtig, daß Grans bei der Einlieferung...

Haarmann erklärte, daß die Zellen im Polizeigefängnis sich demahe gegenüberliegen...

Rechtsanwalt Lohse: 'Wie war es möglich, daß Haarmann in die Hörsitzung...

Vorsitzender: 'Wenn man die beiden Angeklagten unparteiisch beurteilt, so kann man das wohl glauben.'

Rechtsanwalt Lohse: 'Wenn man bei Haarmann nicht Komodie annehmen könnte, dann ja, aber Haarmann benahm sich...

Vorsitzender: 'Haarmann war am ersten Tage außerordentlich erregt, begriffenstunne...

Bei der Besprechung der darauf folgenden Einzelfälle gibt Haarmann in der Mehrzahl die Ladung an.

Auf eine Frage der Vorsitzenden erklärte Haarmann, daß die jungen Leute, wenn er sie mitnahm...

Es kommt dann der letzte Fall zur Verhandlung. Es handelt sich um den 17½-jährigen Fritz Wittig aus Haffsl.

Haarmann gibt zu, Wittig getötet zu haben. Er schildert, wie er Wittig kennen lernte...

Wittig sprach. Später erschien Grans. Er sagte gleich: 'Dann-metter Fritz, den Anzug muß ich haben.'

Wittig war etwa 5 bis 6 Tage bei Haarmann. Grans kam eines Abends mit Wittig an...

Vorsitzender: 'Sie haben früher gesagt, Sie hätten Wittig umgebracht, um endlich Ruhe vor Grans zu haben.'

Haarmann: 'Nein.'

Grans: 'Es ist richtig, daß ich Haarmann sagte, ich brauche einen Anzug für eine Bingsittour.'

Vorsitzender: 'Hat Ihnen Haarmann angefaßt der Leiche nicht gesagt, ich habe zwei menschliche Seelen.'

Vorsitzender: 'Wie kommt Haarmann jetzt dazu, Sie zu belästigen. Er hat Sie doch früher belästigt?'

Darauf tritt eine Willkappause ein. Die Verhandlung wird heute nachmittags fortgesetzt.

Mannheim am Wochenende

Ein Besuch des Evangelischen Bürgerhospitals — Der ehemalige Wallonen-Friedhof als Heimgarten Beseitigt den Vermögensverfall des Pfründnerhauses durch Stiftungen

Die Ausführungen des Stadtrats Böttger in der am Montag auf dem Rathhause abgehaltenen Preisbesprechung über die Wohltätigkeitsfrage der Stadt Mannheim haben uns Veranlassung gegeben, dem Evangelischen Bürgerhospital einen Besuch abzustatten. Wenn man das in 7, 6, 4, 3 gelegene dreistöckige Altersheim, das sich ganz unauffällig in die Straßensfront einfügt, betritt, gelangt man zur Linken zunächst in das Büro des Verwalters Jakob Dann, der uns in liebenswürdiger Weise jede gewünschte Auskunft gab. Herr Dann, der von 1892—1923 Rektor des Bürgerhospitals war, ist im Jahre 1903 zum Verwalter ernannt worden und infolgedessen der älteste Inhaber hinsichtlich der Zahl der Jahre, die er in dem Altersheim durchlebt hat. Bis 1892 war er Direktor in der Seilindustrie. Die Rechnergeschäfte werden von Stadtrat Josef Heinrich Böllmer verlesen. Stützungsleiter ist Bürodirektor Hiltenberg. Das Heim beherbergt gegenwärtig 21 männliche und 20 weibliche Pfleglinge. Im ganzen stehen 65 Betten zur Verfügung. Bis zu 50 Betten dürfen belegt werden. Der Rest bleibt für vorübergehend kranke Anstaltskinder reserviert. Bei ernstlichen Erkrankungen erfolgt die Ueberführung ins städtische Krankenhaus. Die Krankenabteilung des Hospitals, die den ganzen dritten Stock einnimmt, ist vor zwei Jahren aufgehoben worden. Für unpolle Anstaltskinder ist heute nur noch ein Zimmer für Männer und Frauen im dritten Stock reserviert. Die zwei Schwestern, die früher im Bürgerhospital stationiert waren, sind mit der Aufhebung der Krankenabteilung ebenfalls überflüssig geworden. Für der langjährige Anstaltsarzt Dr. Deibel macht noch wie vor seine Besuche.

Bei einem Rundgang durch das Altersheim warfen wir zunächst einen Blick in die auf der Straßenseite direkt neben dem Büro gelegene Verwalterwohnung und die ebenfalls auf der linken Seite befindliche Küche, in der Frau Verwalter Dann das Regiment führt. Zu dem Küchenpersonal gehört eine noch sehr rüstige hochbetagte Anstaltskinder, die wie eine Frau in den besten Jahren mit Hand ansetzt. Zur Rechten des Hausganges befindet sich das Sitzungszimmer des Stützungsrates, der sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt: Vorsitzender Stadtrat Boettger, Stellvertreter Kirchenrat v. Schoepfer (zweites Hausmitglied), Kassier Privatmann Johann Heinrich Gräber (Hilfenmitglied), Privatmann Heinrich Kullmer, Privatmann Adam Lamerdin, Hauptlehrer a. D. Karl Heiler, Privatmann Georg Schlaicher, Schuhmachermeister Karl Betz und Direktor Karl Köbel. In dem benachbarten Arbeits- und Büroszimmer sitzt eifrig die Nobelkammerfrau der Inhaberin Johann Philipp Müller am Fenster. Der 73-jährige Meister, der 38 Jahre hier das Schneiderhandwerk ausübt, hält die Kleider der Anstaltskinder in Ordnung. Von den zu ebener Erde gelegenen Nebenräumen ist das Waschküchen noch zu nennen.

Wir steigen in den Keller, der wie alle übrigen Kellerräume elektrisch beleuchtet ist. Die linke Hälfte ist an die Pflanzenzucht von E. und P. Sternheimer vermietet. Zu beiden Seiten des Mittelganges stehen mächtige Oleander- und Feigenbäume, die aus dem Garten hierher zur Ueberwinterung überbracht sind. Ein ausgedehnter Hof vor einem hohen Korrosion und fortsetzt die ansehnlichen Anlagen aus. Ein in den Boden eingelassener Sandsteinläufer ist mit Sauerkraut gefüllt. Ein Sandsteinbrunnen, der sich in dem der Hofseite zugewandten Raum befindet, wird nicht mehr benutzt, weil der Sandbrunnen, der früher im Hof stand, nicht mehr benötigt und infolgedessen beseitigt wurde. Im Hofe beherbergt zur Linken ein Seitenbau u. a. die Waschküche und die geschmackvoll ausgestattete, mit einem besondern Rinde in einer Nische geräumige Leichenkammer, die nur noch bei plötzlichen Sterbefällen benötigt wird, da, wie bemerkt, die schmerzhaften Entlassungen in das städtische Krankenhaus überführt werden. Auf der rechten Seite befindet sich das Kohlenlager und der Waschküchenhof, in dem sich Hühner und Gänse tummeln.

Der ausgedehnte Garten, der zur Linken vom Anstaltsplatz anstößt, wird seit 1840 aufrechterhalten. Wallonenfriedhof, an den verschiedene Grabdenkmäler erinnern, die zum Teil in die den Garten umgebende Friedhofmauer eingebaut sind. Ein größeres Denkmal, das sich im Vorderbereich des Gartens erhebt, ist in Eisen ausgeführt. Im Sommer muß der Garten, dessen Vorderbereich mit Blumen und Sträuchern bestanden ist, einen sehr schönen Anblick bieten, da auch Rebenpaläste hier zu finden sind. Nur will der Wein nicht recht gedeihen, da er durch den Rauch und die Anwesenheit der Hühner, die in einem Teil des Gartens wild herumlaufen, für das Hospital ungeeignet ist. Auf der anderen Seite ist der Friedhof. Der Friedhof, der zum erstenmal den Garten sieht, wird erbaut über die Ausdehnung des ehemaligen Friedhofes sein, in dem noch friedlich die Gebeine der hier beerdigten Wallonen ruhen.

Der den Anstaltsplatz zugewandene zweite und dritte Stock ist genau in zwei Hälften geteilt. Auf der linken Seite sind die Frauen, auf der rechten die Männer untergebracht. Die Zimmer haben verschiedene Größe. In den früheren Krankenzimmern wohnen 7 Personen. Überall ist die peinliche Ordnung und Sauberkeit auf. In jedem Stock befindet sich eine dem Garten zugewandte Veranda, in der die Männer mit Vergnügen ihr Pfeifen schmauchen. Auf den

Gängen ziehen sich die Kleiderchränke der Anstaltskinder an den Wänden hin. Der Speicher löst einen genauen Schluß auf die solide Bauart des Gebäudes zu. Mächtige Balken tragen das Dach. Der sogenannte Fährtenlauf, so genannt, weil von ihm aus gefahren wird, dient als Wäscheablauf. In der Reizungszeit war hier und im ganzen dritten Stock Militär untergebracht.

Sehr interessant sind die Angaben, die uns über das Alter der Anstaltskinder gemacht wurden. Die älteste Pfründnerin, Frau Sofia Feuerpeil, wurde am 23. März 1834 als Tochter eines Bauern in Urbach im Westerwald geboren. Der die Frau, die 1919 in das Altersheim aufgenommen wurde, sieht, glaubt eine Straßengerin vor sich zu haben. Noch täglich verrichtet sie Botengänge und macht sich in anderer Weise nützlich. Von ihren neun Kindern leben zwei Söhne hier. Der älteste ist der Schriftsetzer Theodor Feuerpeil. Frau Feuerpeil folgen, dem Alter nach: Fräulein Elisabeth Hoffmann (86 Jahre alt) aus Oberstimmern, Karoline Baumhuth (83 Jahre alt) aus Roth a. N., seit 1912 im Hause, Karoline Kraft (83 Jahre alt) aus Gochheim, seit 1917 im Hause, Elisabeth Hoffmann (82 Jahre alt) aus Gochheim, seit 1924 im Hause, Margaretha Ragin (81 Jahre alt) aus Mannheim, seit 1921 im Hause, Bertha Wittmann (81 Jahre alt) aus Adelsheim, seit 1923 im Hause, Katharina Anna Fisch (81 Jahre alt) aus Birkenau, seit 1924 im Hause. Das Alter der Männer schwankt zwischen 66 und 84 Jahren. In der Zahl der Jahre werden sie also von den Frauen übertraffen. Die ältesten Anstaltskinder sind der 84-jährige Konrad Bohrmann von Oberbach, seit 1913 im Hause, und der gleichaltrige Wilhelm Kraft, der Uehmann der Karoline Kraft, aus Strumpfbrennen, seit 1917 im Hause, sowie der 83-jährige Josef Kuchmeister aus Mannheim, seit 1916 im Hause.

Keine Stimme den Demokraten,
Die das Bürgertum verraten.
Diener vor den Sozialisten,
Knochenwilde Pazifisten.
Deutsche, daß dies nicht mehr sei,
Wählet Deutsche Volkspartei!

Ueber die Entstehung des evangelischen Hospitals, so als gibt der Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 23. April 1875 bis 31. Dezember 1876 folgende Auskunft: Die Zeit der Entstehung des evangelischen Hospitals läßt sich nicht genau nachweisen. Er wurde durch die Beiträge unter der Leitung des Kirchenvorstandes gebildet. Ueber diese milden Beiträge seitens der evangelischen Kirchengemeinde, sowie über die zu bestreitenden Ausgaben seit der Kirchenorganisation im Jahre 1822 bis zum Jahre 1830 ist mit dem evangelischen Kirchenfond eine gemeinschaftliche Rechnung geführt worden. Von da ab wurde eine Teilung der Revenuen und Kosten für die Kirche und das Hospital ermittelt. Von der evangelischen Kirchengemeindeversammlung wurde am 17. September 1862 beschlossen, daß eine Trennung des Kirchenvermögens von dem Hospitalvermögen nach Maßgabe des im Jahre 1830 gefaßten Beschlusses stattfinden solle und als Teilungshilfsleistung, daß vom Kapitalvermögen der Hospitalfond sechs Siebentel und der Kirchenfond ein Siebentel erhalten soll. Die einnehmenden Steuern und Kollektengelder, sowie der Ueberfluß vom Erlös des Kirchenkalenders sollen zwischen Hospital- und Kirchenfond gemeinschaftlich verteilt werden. Nachdem infolge des Stützungsbeschlusses vom 5. Mai 1870 der evangelische Hospitalfond als weltlicher Fond erklärt wurde, wurde eine tatsächliche Trennung des ev. Hospitalfonds von dem Vermögen des ev. Kirchen- und Almosenfonds vorgenommen werden. Die früher gemeinschaftlich mit dem ev. Kirchenfond verrechneten Beiträge von Sammlungen, nämlich Kirchenopfer, Beiträge zu Kirchentafeln, Kirchenkollekte, Wäschegebühren, Erlöse des Kirchenkalenders und vom Kirchenkalender wurden allein dem ev. Kirchen- und Almosenfonds zugewiesen. Mit Erlaß des evang. Oberkirchenrats vom 30. März 1875 und des Großh. Ministeriums des Innern vom 25. Mai 1875 wurde das Uebereinkommen vom 11. Nov. 1874 genehmigt und die Vermögensaufteilung vollzogen.

Der evang. Hospitalfond hatte die Bestimmung, Arme und Kranke einschließlich der Waisen zu unterstützen, d. h. aufzunehmen und zu versorgen, welche der evang. Konfession angehören und in der Stadt Mannheim heimathberechtigt sind. Auf Antrag einer Anzahl Mitglieder der evang. protest. Gemeinde auf Bestimmung eines besonderen Stützungsrates für den evang. Hospitalfond wurde die Einsetzung eines solchen vom Großh. Bezirksamt für zulässig erkannt und die Wahl des Stützungsrates am 3. Dezember 1872 vollzogen. Als Vorsitzender fungierte Bürgermeister Friedrich Böhm als hauptl. Zu Stützungsratsmitgliedern, deren Zahl vom Großh.

Bezirksamt auf sechs festgesetzt wurde, wurden gewählt: Stadtplatz-Ruchaber, Detmann, Volz, Moser, Kaufmann, Friedrich Bauer, Privatmann Dietrich Schlich, Metzger Michael Böllmer und Hauptmann Wilhelm Sauter. An Stelle des verstorbenen Mehgers Böhm wurde Privatmann Heinrich Bantisch am 8. Juni 1876 amtlich verpflichtet. Die Verpflichtung der übrigen Mitglieder hat am 16. Januar 1875 stattgefunden. Durch Beschluß des Großh. Bezirksamts vom 24. Nov. 1875 wurde ausgesprochen, daß die Dienstfangszeit der Stützungsratsmitglieder vom Tag der Uebernahme der Verwaltung des ev. Hospitalfonds (4. Aug. 1875) zu rechnen sei. Hiernach traten die auf drei Jahre gewählten am 4. August 1878 und die auf sechs Jahre gewählten am 4. August 1881 aus. Zum Stützungsratspräsidenten wurde Privatmann Heinrich Kollmerberger von hier ernannt und am 16. August 1875 amtlich verpflichtet. Stützungsratspräsident wurde Spartenoffizier Philipp Ebmann von hier. Zur Sicherheit des Fonds hatte der Reichsrat, der am 8. März 1875 amtlich verpflichtet wurde, nach Beschluß des Stützungsrates eine Kassa im Betrage von 2000 Mark in auf den Namen des Stützungsrates bei der k. k. Hofkassa in Wien anlegen lassen und die Kassa als Hauptkassa einrichten. Die Schulden und Pfandurkunden, die Wertpapiere, sowie die übrigen wichtigen Urkunden des Hospitalfonds wurden in dem feuerfesten, doppelt verschlossenen Depostenkasten aufbewahrt, der sich in dem Geschäftszimmer des Hospitalgebäudes befindet, möge in einen Schlüssel Kaufmann Friedrich Bauer und Privatmann Wilhelm Sauter in Verwaltung haben.

Aus den Einnahmen des Berichtsjahres ist die Interessenten-Losung zu entnehmen, daß das dreistöckige Hospitalgebäude in P 4/4/5 am 15. Nov. 1845 eingeweiht wurde. Am Büro des Hospitalverwalters hängt eine auf die Einweihung bezugnehmende Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

Gottes Segen, Heil und langes Leben, den edlen würdigen Herren dieses Hauses: Herrn Carl Ludwig Wintermeyer, Stadtplatz; Wilhelm Kies, Wilhelm Herrmann, Jacob Knippenberg, Johannes Schlich, Pfl. Carl Friedrich Wilhelm Kirrigh, Conrad Berg, die mit ihrem christlichen Sinne und stets williger, selbst aufopfernder Tätigkeit die höchste Aufgabe von Menschenerleuchtung so neu und gewissenhaft in diesem heiligen Gebiete lösen und erfüllen.

Dies die Stube der Pfründner aus dem evangelischen Bürgerhospital.
Mannheim, den 15. November 1845.
am Tage der feierlichen Einweihung des neuen evangelischen Bürgerhospitals
am Romanensteine Seiner Königl. Hoheit unserer allerbitten Vaterespaters.

Du hast recht, —
Das wird seine
Haupt-Überraschung
werden!

Scharlachberg
Meisterbrand-Meister-Liquor
Wahrewaerei Scharlachberg 1-6.
Singen

Ausstellungen in der Städtischen Kunsthalle

Alfred Rubin — Paul Klee

Wenn die Leitung der Kunsthalle die Ausstellung dieser beiden etwas gleichzeitigen Künstler unter der Benennung „Zwei Künstlerphantasen“ zusammenfaßt, so deutet sie damit schon an, daß der Zugang zu ihrer Welt nicht ohne weiteres auf den Wegen der weltanschaulichen Erleuchtung möglich ist. Doch wir in eine Welt einzuweisen, die von der uns umgebenden der nächsten Lasten und nachdenklichen Wirklichkeit weit entfernt ist. Die vielleicht hinter ihr liegt. Die jedenfalls irgend wie doch auch einmal über letzten Ausläufer in unser Dasein und unsere Erlebnisse führt. Sei es auch nur im Traum mit seinen seltsamen Phantasmagorien. Und von der Welt des Traumes her wird man auch am ehesten den Eintritt in die Welt Rubins finden. Er ist von beiden sicher der „zugänglichere“. Denn er geht noch vom Gegenständlichen aus. Wer etwa das Bild mit den Schlangen in der Stadt aus dem Scharlachberg zum Ausgangspunkt seiner Betrachtung macht, wird sich rasch zurecht finden. Das Bild scheint nichts anderes zu sein, als ein mit dem Stille fixierter Traum, ein Angsttraum, ein Alptraum, dem sich allerdings bei der — wenn man so sagen darf — Bildschärfung ein wenig an Ironie und Grateste beigemischt hat. Hier wie auf anderen, vor allem den früheren, Bildern des Schweizer, Schaurigen, die von einem absonderlichen Humor erfüllt sind, verjähmt Rubin die Sprache der natürlichen gegenständlichen Form nicht. Aber mehr und mehr wird sie ihm nur noch ein Mittel des Ausdrucks. Er verändert sie aufsehend willkürlich, aber doch nach einem zwanghaften wirkenden inneren Gesetz, das Gefühlsmäßige, das Gebäuflische — oft auch das literarische, fast anekdotische — mit dem fröhlichsten Mittel auszudrücken. Die Verwandtschaft der Rubinischen Phantasie mit der eines C. L. Hoffmann oder E. A. Doe oder Reynolds ist schon ebenso oft betont worden wie die seiner zeichnerischen Mittel mit denen eines Callot, Doré, James Ensor. Wer über den inneren Werdegang des Künstlers lesen will, greife zu seinen selbstbiographischen Aufzeichnungen „Die andere Seite“, die von seinen schreibenden Jugenderlebnissen und seinen Kerosentritten fessend berichten. In den letzten Jahren hat sich die Art seines künstlerischen Vortrags gemandelt. Der Strich ist ein anderer geworden; er ist heftiger, weniger flackernd. Und die hier erstmals ausgestellten Illustrationen zur Bibel haben fast etwas beherrschendes. Es sind seltsame Bilder, nur verständlich, wenn man den Entwicklungsengang, vom Realen hinweg, verfolgt und sich mit dem Künstler in der Ueberzeugung trifft, daß was er ausdrücken will, nur auf diesem Wege ausgedrückt werden könne. Rubin kommt dabei fast zu einer Vergewaltigung der Willkürlichen Wörtern wie Worte — nur natürlich

auf einer anderen Gefühlsebene und mit ganz anderen Mitteln der Darstellung und des Ausdrucks.

Paul Klee in seine Besitze zu folgen, ist schwer. Hier ist das Gegenständliche und keine Formenprache verloren; es wird negiert, gemieden, gestochen, wie Klee einmal vor unserer Kultur in den Worten hob. Man kann diese durchaus singuläre Meierei, die der Ausfluß eines bewußten Willens ist, nicht verstehen, wenn man nicht versucht, sich in die Welt eines künstlerisch begabten Kindes zu versetzen. Kinder etwa machen in ihrer spielerischen Freude solche Zeichnungen, die der nachschaffenden Identität stellen Spielraum bieten. Wir haben also aus uns zu geben, was der Meister nicht geben will. Schwer nur wird es uns, zu glauben, daß ein erwachsener Mensch unserer Tage, der normale Sinne einwickelt sich, auf diesem insondlichen Standpunkt verbleiben ist, daß er keine künstlerischen Erlebnisse nicht anders gestalten kann und muß, als es Klee tut. Mag sein, aber alles Bedenken darüber, alle Erklärungsversuche auf dem Umweg über Kunst und Drogenentzerrungen humorvollen Behelbe oder Verlehen. Wundervoll sind die Farbenmischungen Krees, da sie kein Zweifel. Alles übrige ist problematisch. Gleichwohl verdient Dr. Haezelaub vollen Dank dafür, daß er diese beiden interessanten Erlebensstunden hier gezeigt hat.

Die Form.

In Stuttgart ist im vergangenen Sommer diese Ausstellung des Werkbundes zusammengestellt worden. In der Stuttgarter Zeitschrift ist damals darüber berichtet. Dann war sie in Frankfurt auf der Weltausstellung im Umlange zu sehen; auch damals haben wir davon hingeworfen. Nun ist sie dankenswerter Weise hier. Ihr Grundgedanke „Form ohne Ornament“ — also die belohnt Arbeit vom Kunstgewerblichen — ist lebhaft umstritten. Aber man möchte sich angesichts des Ausstellungssaltes unentschieden auf die Seite der Behälter schlagen. Veranschaulichung könnte man das Programm auch umschreiben, ohne damit Vernüchterung zu sagen. Klar, zweckmäßig, materialgerecht soll die Form der Gegenstände schon Zweckliches über das Ding ausstrahlen. Die farge Gestaltung entspricht unterem Empfinden, das in einer Umwelt der Amerikanisierung und Technisierung, des weichen Schmecken der schmückenden Phantasie mehr und mehr verliert. Es ist die Form ohne Ornament im Kleinen mit dem, was uns als Kultur umgibt. Es ist also Gleichzeitigkeit in diesem Programm. Schmutzgeräth allerdings — hier verliert sich leicht nur verständig) das Programm. Hier droht Unruhe und Materialschwere, wo wir Beliebigkeit, Spielerei (wie es in überreichlichen Werkbunderbeiten nachklingt) fördern müssen. Aber alle technischen Dinge haben die Kraft des Lieberzeugenden. Was zu leben ist! Nun: Möbel, Lampen, Bekleidungsstücke, Kappen, Schellen, Decken, Weisheiten, Lederarbeiten, Schalen, Spielzeug, Refler, Glaswaren . . .

Wahre Geschichten um Richard Strauß

Ein Mißverhältnis

Es war in den Tagen der Uraufführung des Intermezzo von Richard Strauß. Wenigstens vor dem Ereignis sprach man davon. Richard Strauß war, wie immer, im Hotel Bellevue in Dresden abgesehen. Noch niemals haben die vornehmen Gesellschaftskreise so viele distinguierte Neugierige. Die Neugierde wurde ein Geschäft des Belhens. Einundzwanzig warzte man gebüßig um Richard Strauß nur für einen Augenblick zu sehen. Er wurde umkleidet. Man mußte ihn zu gesehen haben, um dann ganz ruhig zu berichten und den Berichtenden imponieren zu können, wie man mit dem Meister zusammen war, wie er aussah; was er sagte, wie er ganz neue Pläne für die Zukunft schmiedete . . .

Ein bekannter Vater (Alexander Watin) war durch einen Statuier des Meisters ihm empfohlen worden. Strauß ist der Intermezzo und der Zeidler müde geworden. Er läßt sie. Der empfindliche Hofaktöringler erzieht aber doch „Ehungen“, wenn auch nur beim Stat. Der Schalk sah ihm im Rücken. Er zeichnete die ganze Statuaria.

Ein's Tages war es nicht sicher, ob die Statuaria vollständig kommen würde. Wie verabschiedet, ging der Vater ins Hotel Bellevue. Er hielt im perfekten Speisezimmer nach dem Strauß Statuaria umgauen. Bergschlich. Ein Eingeflehter läuft ihm über den Weg.

„Hallo, ist der Meister da? Er wollte doch heute spielen!“

legenes Rächeln Verständnislos schaute der Jünger Langeweile den Träger an. Warum nur?

Vertraumte Wesen flangen aus dem Speisesaale herüber. Schalk ger moderner Figur.

Der Vater wiederholt: „Spielt heute der Meister?“

Da läßt sich Gummieds Antlia. Stolz, sich auf die Würde des Hauses besinnend, wirt er sich in die Brust:

„Kein, mein Herr, wir haben unsere eigene Kapelle . . .“

Die verstaunte Urloberne

Der Besuch fürchter hatte mir zur Uraufführung der „Ariadne auf Naxos“ in Dresden den Klavierauszug gebracht. Ich hatte mir vorgenommen, am Nachmittage mich in das Werk zu versetzen, mich von niemandem hören zu lassen. Der dienstliche Auftrag und meine Frau waren in diesem Sinne unterrichtet. Dem übrigen Tüchtigen schien es nicht recht zu passen, daß es mit den neuen Puppen, mit denen ich mispielen sollte, vertrieben wurde, weil ich mich mit der Ariadne auf Naxos beschäftigen wollte. Ein sehr heiliger Grall ergab die unbefannte Ariadne war in ihr aufspielung. Es klingelte.

400-550 (100-200); Gans, gefchl., 800-1200 (800-1300); Enten, leb., 350 (200-500); Enten, gefchl., 500-800; Tauben, leb., das Paar 200 (150-300); Tauben, gefchl., das Stück 80-150 (150); Hahn-Braten 180-200 (150); Hahn-Ragout 120 (120); Reb-Braten 180-250; Reb-Ragout 120.

Veranstaltungen

3. Mannheimer Kunstverein E. V. Die Ausstellung Mannheimer Künstler enthält außer bekannten Namen auch eine Reihe von Neu-Erscheinungen, wie Barry, Baus, Beck, Blume, Dörr, Ebner, Eimer, Feth, Mayer, Pracht. Es sei im Interesse der Künstler besonders darauf hingewiesen, daß gerade diese Ausstellung sich für die Erwerbung nicht allzu teurer, schöner Bilder als Weihnachts-geschenke eignet.

3. Der Lehrer-Verein der Mannheimer-Ludwigshafen veranfaßt am Laufe dieses Winters 3 Abonnementskonzerte, in denen Sinfonien, Terzette und Quartette auf gesanglichem und instrumentalem Gebiet sich hören lassen werden. Das 1. Konzert findet am Freitag, den 12. Dezember d. J. im Rufensaal statt und wird von Fräulein Marie Franz, Opernsängerin aus Karlsruhe einer gebürtigen Mannheimerin, und vom hiesigen Korgi-Quartett bestritten. Am 2. Konzert am 27. Februar treten 3 im Berliner Terzett vereinte Sängerrinnen und Heinz Mayer von hier auf, während das 3. Konzert am 27. März von Kräfte des Chorleiters-burgen Deutschen Opernhäuses, der Koloraturfängerin Mlle. Wald und der Bläser-Kammermusik-Vereinigung, ausgeführt wird. (Siehe Anzeige).

3. 4. Akademie-Konzert. Am Dienstag, 9. Dezember abends findet das 4. Akademie-Konzert statt. Als Gastdirigant wurde Hermann Kupischbad, 1. Kapellmeister am Staatstheater Dresden verpflichtet, unter dessen Leitung folgende Werke von Mozart zur Aufführung gelangen: Sinfonie G-dur, Divertimento Nr. 11 für Streich-Orchester, C-dur, 2 Hörner (Solo-Cello: Kammermusiker Mich. Bordeur). Aus den Wiener Tänzen: a) Menuett G-dur, b) Gavotte G-dur, c) 3 deutsche Tänze D-dur, G-dur (Korallenbogen), G-dur (Schiffenfahrt).

3. Großes Doppel-Konzert mit Reichstagswahl-Ergebnis-Berichtigung findet am Sonntag, 7. Dezember im Rielungensaal statt. Die Ergebnisse werden durch einen Lichtbild-Apparat auf die Leinwand projiziert werden. Das Konzert wird ausgerichtet von der Kapelle der Vereinigung Bad. Volksmusikler unter Obermusikmeister Heilig und von dem Konzert-Orchester Mannheimer-Kapelle unter Kapellmeister Roman-Weber. Es ist Wert darauf gelegt, festzustellen, daß die Veranstaltung vollkommen parteilos ist.

3. Nikolaus-Nachmittage finden am Sonntag nachmittag nochmals statt, da der gestrige ausverkauft war.

3. Heiliger Abend. Morgen Sonntag abend findet im festlich geschmückten Versammlungslokal des Rosengartens der einzige der heiligen Abende statt unter dem Motto: „Loben ist Leben“, an dem Eudmia Wagner, der bekannte Vortragmeister der heiligen Arie, eine Auswahl heiliger Texte von Bach, Gellner, Wotzkow, Aldeamus, Kofegger, Thoma u. a. m. zum Vortrag bringen wird.

3. Weihnachtsausstellung - Erlinderhilfe. Wie wir hören, wird die Weihnachtsausstellung im Friedrichsplatz bereits am morgigen Sonntag nachmittags eröffnet. 50 erste Spezialgeschäfte Mannheims werden bei dieser Wohltätigkeitsveranstaltung mitwirken. Erlinder Hände sind daran, den Friedrichsplatz festlich zu schmücken. Alles in Allem wird es ein armer Weihnachtsmarkt werden. Die Künstler bringen nur ihre besten und schönsten Geschenke zur Schau. Dem Besucher ist hierbei nicht nur Gelegenheit geboten, in ungewohnter Weise in allen Spezialbranchen eine letzte Weihnachtswahl zu treffen, sondern es wird ihm auch die künstlerische Aufmachung aller Stände einer anerkennenden Beurteilung wert sein. Für künstlerische und musikalische Darbietungen durch erste Kräfte ist bestens gesorgt. Die Ausstellung dauert bis einschli. 10. Dezember. Die Preise sind so niedrig gehalten, daß es jedem möglich wird, die Ausstellung zu besuchen.

3. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten veranfaßt am Montag im Saale der Schlaraffia (Ringierhof, N 7, 8) eine Mitgliederversammlung, in der über den Ausgang der Reichstagswahlen, sowie über die Weihnachtsfeier gesprochen wird.

Kommunale Chronik

Differenzen in der Ludwigschafener Wirtschaftlichen Bürgervereinigung

Der Vorstand der Ludwigschafener Wirtschaftlichen Bürgervereinigung teilt uns mit, daß es unrichtig ist, daß es zu schweren Differenzen innerhalb der Bürgervereinigung wegen der Listenverbindung mit drei anderen Parteien gekommen wäre. Es sei ferner unerwünscht, daß verschiedene Korporationen erklärt haben, die Listenverbindung nicht mitmachen zu können. Schließlich sei es auch unrichtig, daß der Handelsklub-Verband bereits korporativ aus der Vereinigung ausgetreten sei. Richtig ist vielmehr, daß einzig und allein beim Handelsklub-Verband, der jedoch keineswegs die stärkste der angeschlossenen Vereinigungen ist, die Listenverbindung einer Kritik begegnete, daß aber nicht eine einzige Organisation im Hinblick auf diese Listenverbindung ihren Austritt erklärt hat.

Aus dem Lande

100. Geburtstag des Glasermeisters Michael Heller in Ivesheim

Am kommenden Montag, 8. Dezember begeht der letzte 1848er Freiheitskämpfer, Glasermeister Michael Heller in Ivesheim, seinen 100. Geburtstag, ein Ereignis, das weit über die Grenzen des Hochrheins hinaus berechtigtes Aufsehen erregt. Herr Heller hat leider in den letzten Wochen die Schwerkraft verlohren, daß er kaum noch das Tageslicht von der Nacht zu unterscheiden vermag. Auch sein Gehör hat wesentlich gelitten, so daß man sehr laut zu ihm sprechen muß. Aber sonst ist er gesund, hat eine Stimme so laut wie ein Schiffsstapel und in Bezug auf Appetit stellt er noch keinen Mann. Einmal angeregt, wird er sogar gesprächig und erzählt von seinen freigeschweiften Erlebnissen anno 48 in den Wäldern zwischen Waghäusel und Eberbach. In die Wälder hätten die Frei-schärler nicht gedurft. Ferner schimpft er über das lumpige Geld - er lebt nämlich immer noch in der Zeit der Inflation und läßt sich kaum durch das Befüllen eines neuen Dreimarkstückes vom Gegenteil überzeugen -; er schimpft sogar über den Reichstalon, „weil er uns die schönsten Feder weggenommen hätte“ und lebt in der Enge, daß dadurch in Ivesheim einmal eine Hungersnot ausbrechen könnte!

L. Dossenheim, 6. Dez. Durch die Firma Oppenheimer wird heute der diesjährige Tabak für eine Mannheimer Firma auf gekauft und verpackt. Für den Feinsten wird je nach Qualität der Ware ein Preis von 35 bis 40 Mk. bezahlt, ein ähnlicher Preis, wie bei den Sanddichtern. Der Tabak wurde durch den über einen Teil unserer Gemarkung ziehenden starken Hagelsturm vielfach beschädigt. Mit dem Preis kann man sich zufrieden sein.

L. Waidorf, 5. Dez. Anlässlich dem Geburtstag von zwei alten Sangesbrüdern, des Ehrenpräsidenten Joh. Georg Riemen-sperger, 3. der 68 Jahre alt und des Sängers Martin Krey, der 70 Jahre alt wurde, versammelte sich der Gesangsverein „Eintracht“ zu einer feierlichen und würdevollen Feier, in der der Vorsitzende auf die vorbildliche Treue der beiden Jubilare hinwies, von denen der eine 45 Jahre, der andere 26 Jahre aktiver Sänger war. - Sein 25jähriges Gedächtnisjubiläum morgen der Direktor und Gründ-ber der Süddeutschen Metallwerke G. m. b. H., Herr Richard Herbst feiern. Als Mitbegründer des rheinischen Automobilklubs und Schöpfer der ersten deutschen Zeitschrift für Automobilwesen zeigte er eine Neigung zur Technik die ihn auch in der umgekehrten

Traxis nicht im Stich ließ und sein Werk zu einem der bedeutendsten in Deutschland in der Spezialbranche machte. Aus diesem An-lass werden etwa 40 Angestellte und Arbeiter ausgezeichnet, die min-destens 10 Jahre im Betrieb tätig waren.

* Neustadt (Schwarzwald), 6. Dez. Der 60jährige Knecht Leo Häfner, ist beim Anholzucken dadurch schwer verunglückt, daß ihn ein ins Rollen geratener Baumstamm von hinten traf, und ihn das linke Bein abschnitt.

Aus der Pfalz

1. Ludwigshafen a. Rh., 6. Dez. Wie die Gewerdepoli-zei mitteilt, dürfen an nicht offenen Feiern keine Ausstellungen mehr in den Verkaufsalen stattfinden. Ebenso sind Vorführungen untersegt. - Beim Einkauf von Fleisch wurde einer Frau in Mandenheim das Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt gestohlen. Wie sie den Verlust feststellte war es schon zu spät. Am Verdacht ist ein etwa 10 Jahre altes Mädchen, das plötzlich unerwartet aus dem Laden gestiegen war. - Bei anderer Gelegenheit war die Polizei glücklicher. Zwei junge Burken im Alter von 11 Jahren verließen morgens um 3 Uhr in eine Metzgerei auf dem nördlichen Stadteil einzudringen. Von den verurteilten Schulkindern konnten die Burken aber noch vor Vollendung der Tat festgenommen werden. Bei ihrer Vernehmung gestanden sie noch weitere Einbrüche zu. So die schon kurz gemeldeten in ein Milchgeschäft in der Fabrikstraße, in eine Metzgerei in der Kurze Straße und in das Verkaufsbüro in der Adelstraße. - Außerdem wurde ge-heim nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr in einer Apotheke aus dem Anlieferbereich heraus ein Kognak im Werte von 100 Mark gestohlen. Der Täter ist unbekannt. - Infolge starken Nebels sah-ten gestern abend halb 7 Uhr zwei Lokalzüge am Bahnhof Mandenheim aufeinander. Dabei wurde ein Wagen umgeworfen. Oblichterweise sind Menschenleben nicht zu beklagen.

1. Frankenthal, 6. Dez. Einen sonderbaren Vubenkreuz stellte sich dieser Tage ein Reisender des Schnellzuges Mainz-Saarbrücken. Als dieser ungefähr abends 5 Uhr in der Nähe der Station Dagersheim mit dem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenzug zusammentraf, wurde aus dem D-Zug ein schar-fer Schuß abgegeben, der zum Glück in der Fensterfüllung eines Personenzugwagens hängen blieb. Verletzt wurde niemand. Ob es sich um einen beschuldigten Anschlag oder um selbstmitleidige Handlungen handelte, konnte ebenso wie der Täter nicht festgestellt werden.

* Speyer, 6. Dez. Holbarmlich wird gemeldet: Mit Rücksicht auf die Vollendung des 60. Lebensjahres wurde der Staatssekretär für die Pfalz, Geheimrat Dr. Pappes, auf sein Ansuchen mit Wirkung vom 16. Januar 1925 in den dauernden Ruhestand versetzt. In Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung wurde ihm dabei der Titel eines Ministerialdirektors verliehen.

Wie wird gewählt?

Table with 3 columns: Party Name, Candidate List, and Ballot Mark. Includes Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Zentrumspartei, etc.

So sieht der Stimmzettel aus, der Dir im Wahllokal am 7. Dezember ausgehändigt wird. Das Kreuz im 5. Kreis (Wahlvoorschlag der Deutschen Volkspartei) mußt Du selbst einzeichnen. Lieber gibst dann den Briefumschlag, in den Du den Stimmzettel gefaltet hast, dem Wahlvoeschter unter gleichzeitiger Vorlage der Wahlkarte, die Dir ins Haus geschickt wurde.

Wähle frühzeitig! Das Wahllokal steht auf der Wahlkarte. Wahlzeit von 9 Uhr vor-mittags bis 5 Uhr nachmittags.

Gerichtszeitung

Umsgericht Mannheim
Mannheim, 6. Dez. (Sitzung des Schöffengerichts, Abt. 2.) Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Rieu. - Schöffen: Emil Häfner, Inspektor, und Ferdinand Gieseler, Babemmeister, beide hier. - Vertreter der Anklagebehörde: Erster Stadtdamalt Wap-pold.
Gangler Arno Goltz aus Mandenheim ist wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik angeklagt. Dem Ge-nannten wird vorgeworfen, daß er im Frühjahr d. J. ein Zimmer in Mandenheim der Kommunistischen Partei ein Zimmer vermietet und am 13. Februar d. J. in der Rangenstraße, und Röntgenstraße 61. Das Verbrechen der Kommunistischen Partei geht aber dahin, die verfassungsmäßig festgesetzte republikanische Staatsform des deutschen Reiches zu untergraben. Der Angeklagte erklärte gegen, daß er ledig-lich infolge seiner Mittelloshigkeit gezwungen gewesen sei, das Zimmer zu vermieten. Parteipolitische Beziehungen habe er nicht ver-stellt, auch sei er bei der Tragweite seines Handelns bei Anfertigung der Karte nicht bemüht gewesen. Das Gericht verurteilte den An-geklagten unter Einrechnung einer früheren Strafe zu einer Ge-samtfängnisstrafe von zwei Monaten. Dem Verurteilten wurde Strafausschub auf Wohlverhalten bis 11. Dez. 1927 bewilligt. (Verteidiger: W.-H. Dr. Schindler.)

Mannheim, 6. Dez. (Sitzung des Amtsgerichts 2.) Vor-sitzender: Amtsrichter Dr. Veser. - Vertreter der Anklagebehörde: Referendar Haber.
Der 29jährige verheiratete Mantener Georg Ambros Wass aus Seckenheim bestimmte durch allerlei Vorwände eine größere Anzahl von Personen zur Eingabe von Geldbeiträgen von 3-15 A und er-lagte hierdurch eine größere Geldsumme. Wass vergaß dabei Geld für sich selbst, obwohl seine Familie in den kümmerlichsten Verhält-nissen lebt. Er ist als arbeitsloser Mensch bekannt und pflegt, wenn er eine Arbeitstelle hat, nach kurzer Zeit davon anzukunten. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrug zu 4 Monaten Ge-samtfängnis.

Der 60jährige Schlosser Johann Beck aus Mandenheim erkrankte am 8. September in Weitingen bei Donauwörth dem Adam Roth-bauer ein Fahrrad, außerdem im Juni d. J. in Mandenheim an dem Gaus Vollenring 3 ein dem Ingenieur Hans Duden geliehene Fahrrad Marke Gröbe im Werte von 30 Mk. Der Angeklagte ist heute vollkommen geheilt. Er hat aber ein reichhaltiges Sor-tramentensortiment, nach nicht verübten Strafe von 1 Jahr Ge-samtfängnis, paranzialle das Gericht dem Angeklagten zu einer Ge-samtfängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten.

Umsgericht Zweibrücken

Wegen gemeinschaftlich verübten Teufelag wurde der 30 Jahre alte Maurer und Korbmacher Adam Schneider und der Korbmacher Konrad Schneider aus Queidersbach zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, bezw. 1 1/2 Jahre Gefängnis verurteilt. Sie waren beschuldigt, dem Maurer Karl Hammer in einen Streit verwickelt zu haben in der Absicht, ihn durch Verleumdungen zu töten, die Lösung aber ohne Überlegung ausgeführt zu haben. Der Sohn hatte die Tat des Vaters durch hundeneigen und Draufschlägen mit einem Leberreimen unterstützt.

* Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Ulm hat den 25-jährigen Fabrikarbeiter Wilhelm Hertler von Göttingen wegen Ermordung der 23 Jahre alten Kontoristin Rosa Fischer, zum Tode verurteilt.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Der 1. Dezember Sonntag bringt in der Bezirkstliga wieder nur drei Paare ins Gesicht. Weitand der wichtigste Kampf geht auf dem Vödingenplatz in Ludwigshafen vor sich, wo B. f. M. Mandel im Rückspiel antreift. Schon immer waren die Begegnungen dieser beiden Mannschaften von entscheidender Bedeutung und immer wurde dortmäßig um den Sieg gekämpft. Das Rückspiel endet 2:1 für B. f. M. nach fast gleichwertigem Ringen. Zwischen bei Vöding vier Spiele eingeleitet, während B. f. M. fast schon früher Meister ist. Ein Sieg kann also den Ludwigshafener nicht viel nützen, trotzdem werden sie mit Energie danach streben und nach den letzten Leistungen der VfL kann man nicht voraussetzen, dass das bessere Team nicht sich schon mehr, zumal B. f. M. ohne den verletzten Derberger antreten muß.
In Mandenheim geht es Redarau. Das Rückspiel endet 0:0. Die Mandenheimer sind immer noch ohne Sieg und werden verunsichert. Diesmal beide Punkte für sich zu erringen. Aber trotzdem B. f. M. häufig nachdrücklich hat, sollte man der VfL doch antworten, daß sie unbedingt das Mandenheimer Gelände als Sieger verlassen sollen. Die Besiege nach Darmstadt unternimmt Waldhof. Das Spiel kann von entscheidender Bedeutung für den Bezirksmeister werden, denn der Verlust eines einzigen Punktes würde die VfL auch um die letzten geringen Chancen bringen. VfL legte der Meiste im Rückspiel, aber wenn er morgen beide Punkte holen will, muß er mit anderen Leistungen aufwarten wie damals, denn in der heftigsten Hauptstadt sind die Sieger der Höhe sehr selten und abend-lich beginnt Darmstadt's Tage kritisch zu werden.

Reisliga
RedarKreis: Der Tag bringt 4 Begegnungen. Spie-lvereinigung 07 Mandenheim hat B. f. M. Heidelberg am Gegner. Die Heidelberger haben am vergangenen Sonntag den Tabellenführer eines Punkts abgenommen und werden auch nicht ohne Mühen auf den 07-Platz kommen, doch das eigene Ge-lände wird den Mandenheimern zum Siege verhelfen. Waldhof Mandenheim wird gegen Viktoria Redarbaufen nicht leicht Formverbesserung bekriegen und weitere 2 Punkte für sich haben. Vorwärts Mandenheim hat in Mandenheim bei der Spielvereinigung kaum Erfolg. Doch die letzten guten Leistungen der Redarbaufener lassen vielleicht eine Punktesteigerung erwarten. Dertha Mandenheim hat auch in Friedrichshafen nichts zu beklagen und wird den Sieg schließlich den Germanen über-lassen müssen.
VerderpfalzKreis
1904-1908 heißt hier die Vorarl. Welche haben in den lehten Spielen gute Resultate erzielt und Aufschluß an die Spitz-gruppe gefunden. Der Aufstieg ist ungewiß. Arminia Rheina-baden im empfindlichen Union Ludwigshafen u. wird der Wieder-lauf kaum zwischen können. Im Frankenthaler Bezirkstreffen P. u. - Ritters wird wohl der Realia Ritters auch diesmal die Punkte liefern müssen. Das Spiel Viktoria Dertheim - B. f. M. Friedenheim soll wegen den Wollen am Spie-lvereinigung Mandenheim wird sich am P. u. Speyer für die Wieder-lauf im Rückspiel zu reorganisieren suchen, was bei dem spielerischen Rückgang der Kreisbauführer auch gefahrlos sein könnte.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Weslich durch das isländische Tiefdruckgebiet herangezogenen Luftströmungen haben in Mittel- und Vorderaua Erndemung hervorgerufen. Besonders im handinatischen Küstengebiet ist der Frost erheblich stärker geworden. In West- und Norddeutschland kam es bei der Verdrängung der kühlen durch warme Luftmassen zu leichten Regenschauern, die sich meistens auch in Baden auswirkten. Heute morgen liegen die Temperaturen im Westen des Reiches bei 8-9 Grad, im Osten bei 4 Grad Wärme. Auch der Hochschwanzgebiet ist frostfrei. Nur der äußerste Nordosten des Reiches (Danzig-Krömel) hat noch Frost bis 6 Grad unter Null. MittelEuropa ist jetzt durch den Vorstoß eines kräftigen Hochdruckgebietes von Spanien her vorübergehend der Einwirkung der isländischen Tallone entzogen.

Voraussichtliche Witterung: für Sonntag bis 12 Uhr nacht: Fortdauern mildes, zeitweise heiter, kullenteils Nebel, trübend.

Kein Husten, keine Heiserkeit

beim Gebrauch der lausendfach bewährten Sagitta-Husten-Bonbons

Sagitta-Husten-Bonbons die von den Ärzten als kräftige Hustenmittel glänzend begutachtet sind.

Schnupfenmittel PÖSCHOL als Nasensalbe und in Pulverform

In Apotheken und Drogerien zu haben. 5121 Hersteller: Eduard Palm, Fabrik pharm. Präparate, Freiburg i. B.

Lorenz, Kaufmann Oskar Tietz, Jensen und anders fahren auf

Mifa-Rad

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H. Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6

Der Felsenbrunner Hof

Eine Guts-Geschichte von Anna Croissant-Ruff
Copyright bei Georg Müller, München.

18) „Kann der Kerl nicht bis zum nächsten Zug warten? Wenn ich mit dem vorliegenden nicht komme, hat er zu warten bis zum letzten. So eine Pöbellichkeit! Ihr laßt ihn ausspannen, setzt euch gemütlich zu Tisch, damit ist die Sache erledigt.“

„Dann laß er über den Tisch hin. Was ist denn das? Hast du noch nicht gegessen?“

„Nein.“

„Warum?“

„Da hast es doch gehört, die Mutter ist krank.“

„Ja, ja?“ er stierte vor sich hin und sah sich ein paarmal durch die Haare.

„Und Peter?“

„Peter ist nicht da.“

„Was? — Und das sagst du so ruhig?“

„Was soll ich denn tun? Er bleibt ja fort, wann er will, und es fällt niemand ein, deshalb ein Wort zu verlieren.“

„Sei wann ist er aus dem Hause?“

„Weiß ich nicht.“

„Aber — hätte er heute nicht Stunde in Breitenberg?“

„Gern, aber er war nicht dort.“

„Woher wißt ihr das?“

„Der Lehrer war hier.“

„Was wollte der Kerl?“

„Mit dir reden wegen Peter. Er wünscht, daß du ihm eine Methode äußerster Strenge erlaubst, er hält sonst Peter für verloren. Er glaubt, daß er einen sehr schlechten Charakter hat, und daß eiserne Strenge notwendig, wenn was aus ihm werden soll.“

„Und Peter? Was sagt er dazu, was erwiderte er, wie hat er sich verhalten?“

„Ja, Peter war ja noch gar nicht da!“

„Was?“

„Er ist seit der Zeit nicht mehr aufgelaucht.“

„Sei der Zeit? — Sofort nachher! In seinem Zimmer nachher auf dem Speicher, im Keller, im ganzen Haus, im Garten, in den Ställen. Schnell, schnell! Es ist über neun Uhr und Stockfinstere Nacht. So ist ja nicht möglich, daß ihr das habt ansehen lassen! Bunde!“

„In steigender Erregung stürzte der Vater ein paar Gläser Wein hinunter und lief hinaus. Bald hörte man seine Stimme im Garten und im Hofe. Er wedte vor allem den Gärtner Hannes, er rief die Knechte auf, eine fordernde Angst war plötzlich über ihn gekommen, die beständig wuchs.“

„Es muß etwas passiert sein!“ sagte er aufgeregt zu dem Alten.

„Sucht in den Wiesen, in den Feldern, im Wald, nehmt die Wirtshäuser mit.“

„Bald sah man die kleinen Bäumchen da und dort aufstehen, nicht blitzen sie am Waldesjaum oben, verdunkelten sich und leuchteten wieder hell. Das ganze Haus war wie auf einen Schlag erschreckt, es ging treppauf und treppab. Türen knappten; man hörte Schritte über den Hof, den finstern ruhenden Gärten, die stillen Wiesen: „Peter! — Peter!“ — Rufe, die bis ins Zimmer der Mutter drangen, die ein wenig geschlummert hatte und nun mit einem Schrei erwachte.“

„Sie hörte die Tritte ihres Mannes, ziellos in Hof und Haus, erst als die Knechte einer nach dem anderen zurückkehrten, ohne Peter aufgefunden zu haben, näherten sich die hastigen Tritte ihrer Türe. Er rief den Tumult und Aufruhr seines Wesens und die Unruhe der Nacht in ihre Krankenstube. Sie erkannte, daß er sich nicht mehr helfen konnte, aber auch sie, die Erschöpfte, sah ihm hilflos, fast um Schonung bittend, entgegen. „Peter?“, fragte sie stotternd.“

„Ja, natürlich Peter! Du begrüßt mich ja gar nicht, du denkst nur an ihn!“

„Was ist mit ihm, sag mir’s!“

„Er wechelt schwach mit der Hand ab; aber zuletzt rissen ihn Krämpfe und Gröl doch fort, daß er räuschlos sagte, was er gehört hatte, ja er überlebte sogar, es war ihm geradezu eine Befreiung, das zu tun. Seine Angst um Peter löste sich in Jörn und Erregung aus. Die Frau schaute deutlich, wie er sich förmlich in seine Blut verdicht, wie manströs alles wurde, wie er mit Peinlichkeit über sie herfiel — er mußte ihr alles an den Kopf werfen, wie wenn sie die Anstifterin oder die Komplizin sei!“

„Die Nacht war mild und lau, von leichten Regenschauern unterbrochen. Manchmal glitt der Mond hinter den hochgehenden Wolken vor und verlor wieder langsam hinter ihnen. So ruhig lag die Nacht über dem Tal, daß sie jeden Ton rief, die Tritte der aufgeregten Menschen, ihr hastiges Sprechen, die nahen und ferneren Schritte.“

„Bald stehend lag die Kranke in ihren Kissen. Das Fenster weit geöffnet, und sie blinzelte, während die erregten Worte ihres Mannes ununterbrochen auf sie niederfielen, durch die Risse der Bäume auf den bloßen Mond, der stetig leise hinter dem Gemälde zog, sich regte und wieder traurig wehregte, auf die Konturen der Berge, die am Tage so grün und heiter mit großen beschwichtigenden Linien vor ihr standen und nun schwarz und hart etwas Abwehrendes und Feindseliges angenommen hatten und, wie durchdrückt von Finsternis, weit fortzuckten.“

„Sie hörte alles, was der aufgeregte Mann mit heftigen Worten hinschleuderte, und hörte es wieder nicht. Es verwehte sich mit ihren Schmerzen und unspann sie, ohne daß sie an Erwiderung dachte.“

„Sie sah Peter vor sich mit schwermütigen, anklagenden Blicken, wie er sich voll Trost abwendete und von ihr ging, immer weiter, immer weiter, bis er in Nebel und Dunkelheit verschwand.“

„Was hatten sie gesagt? „Dein Goldkind ist ein Dieb? Dein Schändchen ist ein Gauner? Daran bist du schuld mit deiner Rachgier, du hast ihn soweit gebracht mit deiner Bergdämonen!“ O, sie hätte ihm ja viel zu wenig Liebe gegeben, er war fort, weil er nur hoch gelunden — wo war er, daß sie ihn zurückrief?“

„Sie stieß einen Schrei aus. Ihr war es, als fänke sie immer tiefer in Kälte und Kälte, als entströme alles Leben.“

„Angels, was ist Dir? Habe ich dich so sehr erschreckt? Berzäh mir!“

„Es war nur, weil Peter —“ seine Stimme wurde immer unglücklicher.“

„Sie versuchte zu lächeln. „Du sollst keine Sorgen haben, und wenn ich sterbe —“

„Und während er ihre eisernen Hände packte, dachte er nur an sie, verlor alles vor ihm, wünschte er mit allen Kräften seiner Seele, daß sie leben ließe, mochte, fühlte er, daß sie ihm doch das Beste war. Er fühlte diese schmalen Hände, die von so vielen Leiden sprachen, er konnte vor Mitleid nicht sprechen, freilich nur ihre Finger. Als sie dankbar zu ihm aufschah, dankbar für seine Liebe und Güte, nahm er fachte ihren Kopf in seine Arme und tröstete und bat und bettelte: „Sag, bin ich schuld, daß du wehst? Berzäh mir, Angels, erzähl! Du hast mir mehr zu verzeihen, als du weißt. Aber ich liebe dich, nur dich, und ich liebe dich, bin ja nicht wert, daß du so gut bist, das bekennt mich oft da hinten und macht mich ruhelos.“

„Die Frau sah ihn an, ganz Güte und Mitleid, daß er litt und um Abwendung litt.“

„Nein, mach dich nicht schlechter! Ich kann dir ja nicht böse sein, das weißt du schon lange. Du bist doch ein Armer, immer eine frante Frau zu haben. Das ist nichts für dich. — Nein, sag mir kein nichts, ich bitte dich, spier! Es ist jetzt die Stunde, wo mir zuviel sagen könntest, du müßtest es bereuen und ich auch. Ich kann nicht viel reden — sage — sage, daß Peter — und dann auch den Kerl, damit du nicht weiter in Angst zu sein brauchst.“

„Der Mann erhob sich schwerfällig, er ging wie ein Betrunkener, er hätte selbst einen Knecht und ließ ihn totsch anspannen — alle waren schon wieder zurückgekommen; keiner hatte auch nur eine Spur von Peter entdeckt. Nur der Gärtner Hannes hatte hartnäckig auf eigene Faust weiter.“

„Mit gelentem Kopf, die Haare vermisst, und mit ratlosem Ausdruck lehnte der Vater ins Haus zurück.“

„Kerl?“ fragte Helene gespannt.“

„Es hat ihn keiner gefunden.“

„Ach, ich doch nicht so trübselig,“ meinte Hannes, die Nacht ist warm, er wird sich seinen Schnupfen holen, und wenn es ihn so fast ist, kommt er schon ins warme Bett! Und droben?“

„Ich habe soeben nach dem Arzt geschickt; eine Mutter scheint sehr krank.“ Der Vater ließ sich müde auf einen Stuhl fallen, schenkte sich mit unsicherer Hand Rotwein ein, schaute hier, wie der verschüttete Wein das Tischglas rötete, traut huldig ein Glas nach dem andern leer und ging ohne Gruß.

„Er wird heute nacht nicht gut schlafen,“ sagte Helene.

„Wahrscheinlich ist das Haus in Ruhe und Dunkelheit, nur die Fenster der Mutter waren noch hell und weit geöffnet. Helene hielt den Kopf mit beiden Händen, schaute auf das verschwommene Raster des Teppichs und dachte, ob nicht endlich, endlich das Rollen eines Wagens zu hören sei.“

„Dermitten erliche Peter eine schwere Zeit. War es denn wirklich möglich, daß er von allem gehen konnte, das er liebte? Die Mutter, Gretchen, den alten Hannes, sein liebes Zimmer, das schöne alte Haus, den wilden Gärten, die jungen, feurigen Pferde, die Berge, den Wald — konnte er dies alles verlassen? Und immer mehr Dinge mahlten ihn zurückzu — aber es gab nichts anderes, er mußte fort. Dann begann plötzlich ein tappendes Geräusch, das sich immer mehr und mehr zu nähern schien — er sah erschreckt und rannte immerzu, aber das Geräusch war hinter, war neben, war bei ihm! Endlich erkannte er, daß es ein leiser, gleichmäßiger Regen war, der auf die Bäume niederfiel. Mit einem leisen Seufzer legte er sich ins Moos unter eine große Buche. Doch der Regen wurde bestiger, so daß er aufstehen und flüchten mußte. Wohin? — Er war aus dem Wald in den jungen Tannenwald geraten, es tropfte von allen Zweigen ringsum; er war bald durchnäßt und lief zurück, um unter den Büschen Schutz zu suchen. La tauchte am Fuße des Berges ein Licht auf, noch eins, nein! Immer mehr, ein Ruf drang zu ihm: Peter! Peter!“

„Sie lachten ihn! Nun war nur der eine Gedanke in ihm, zu fliehen. Sinnlos, wild gehend und sich überfüllend, drang er in

den Tannenwald, ohne Weg, ohne an eine bestimmte Richtung zu denken.“

„Er lief in blinder Hast immer fort, nur zu, nur zu! Er hatte das Gefühl für Richtung und Zeit verloren und rannte so lange, bis er mit Gewalt gegen einen Baum stieß und nicht mehr weiter konnte. Beschwarze Nacht war um ihn, und so heiß es ihm bei dem rasenden Lauf geworden, jetzt froh er, und seine Zähne schlugen aufeinander. Er sah knorrige Bäume, die wie Ungeheuer schienen, die sich ihm zu nähern suchten; er hörte wispemde Töne, ein soiges Juchzgefühl war über ihn gekommen. Er sah regungslos in dumpfem Bangen.“

„Wie lange er so geflehen, wußte er nicht; er wurde durch etwas aufgestört, das laut und schrill an seine Ohren klang — er hob den Kopf — da war es wieder! — Das war die Bahn, der Pfiff der Lokomotive!“

„Nun sprang er auf, getrieben; das war fast, wie wenn ein lebendiges Wesen in seiner Nähe wäre, er schloß sich förmlich geborgen, denn er wußte jetzt, wo er sich befand.“

„Er tappete sich durch die Bäume, da herum mußte eine Waldhütte sein, von wo man ins Tal hinunter und den Bahnhof der kleinen Station gehen konnte.“

„Nun kam auch der Mond wieder hoch und zog hinter den Wolken vor, und im Dämmerlicht erkannte er die ausgedehnte Waldfläche, die vielen Baumstämme, die schwarz und unbeweglich standen. Wie ein großer Gottesacker kam ihm der weite, wüste Platz vor, Peter tastete sich weiter. Jetzt ging er vorwärts. Die Beine waren schwer und schmerzten ihn, Gesicht und Hände geschunden, alle Geleite heiß. Am Boden rankten Himbeeren und Brombeeren, die ihn förmlich schlingen legten. So kam er abgemattet bis an den Rand des Abhangs und sah von dort ein paar Lichter heraufblitzen — die Station.“

(Fortsetzung folgt)

Wer will 14 Tage

UHU.

Gast

in Berlin sein?

Der beteilige sich an dem ersten großen Preisausschreiben
des UHU, das in dem übermorgen erscheinenden

Weihnachts-Fest

veröffentlicht ist. Hauptpreis ist eine Einladung auf 14 Tage nach Berlin
mit freiem Aufenthalt und freien Kunstgenüssen. Der UHU ist für
1 Mark in Buch- und Papierhandlungen, an allen Kiosken, auf Bahn-
höfen und im Straßenhandel zu haben.

Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

Die Entwicklung der Mühlenindustrie und ihre Bedeutung für die Sicherstellung der Brotversorgung

Von Geh. Kommerzienrat Frh. Artmann, Mannheim

I.
Als Deutschland vor die Frage gestellt, Menschen oder Ausfuhrwerte zu exportieren und durch wirtschaftliche Gelege gewonnen wurde, in die Weltwirtschaft einzutreten, wurde auch das Getreide zum Gegenstande des weltwirtschaftlichen Verkehrs. Mit wachsender Bedeutung speziell für Deutschland, dessen zunehmende industrielle Bevölkerung nicht mehr von der heimischen Landwirtschaft ernährt werden konnte.

Neben Getreide wurde auch Mehl vom Auslande, in erster Linie von der sich früh technisch entwickelnden Mühlenindustrie Ungarns nach Deutschland eingeführt, während die wertvollen Nebenprodukte im Auslande verblieben, also der deutschen Landwirtschaft verloren gingen. Da die deutsche Landwirtschaft sich durch die Konkurrenz des ausländischen Getreides bedroht fühlte, legte die Getreide-Schutzpolitik ein. Das in Deutschland eingeführte ausländische Getreide wurde mit einem sich allmählich steigenden Schutzzoll belegt. Auch ausländisches Mehl wurde mit entsprechendem Einfuhrzoll belastet und auf diese Weise auch die deutsche Mühlenindustrie geschützt, die nun nicht nur die deutsche Brotversorgung sicherstellen, sondern sich allmählich zur Exportindustrie entwickeln konnte.

Die deutsche Landwirtschaft begnügte sich aber nicht mit dem Zollschutz gegen das Auslandsgetreide. Man wollte sich von der lokalen Beeinflussung der Preisgestaltung unabhängig machen und die Vorteile des Weltmarktes auch für unsere deutsche Getreideproduktion ausnutzen. Es wurde — nach mancherlei Wandlungen — ein geschlossener Zolltarif geschaffen, der die Ausfuhr deutschen Getreides nach dem Auslande derart begünstigte, daß für jede ausgeführte Tonne Weizen oder Roggen eine Ausfuhrvergütung in Form eines Einfuhrzollrücklasses gegeben wurde, der in der vollen Höhe des Getreide-Einfuhrzollrücklasses zur Begleichung aller möglichen anderen Zollgegenstände, also schließlich als Zoll-Zahlungsmittel verwendet werden konnte. Es soll hier keine Kritik an diesem Verfahren so viel unternommen und je nach dem Interessenten-Standpunkte mit grundsätzlichen Argumentationen behandelten Zustände geübt, aber doch im Interesse der Sachlichkeit hervorzuheben werden, daß neben der Begünstigung der Landwirtschaft und zwar trotz unzureichender Getreideproduktion doch ein volkswirtschaftliches Interesse an der Ausfuhrmöglichkeit deutschen Getreides vorhanden war. Mit zunehmendem Wohlstande hatte sich die deutsche Bevölkerung, besonders im Süden und Westen, mehr an den Verbrauch von Weizenmehl für Brot- und Speisezubereitung gewöhnt, so daß die hauptsächlich im Norden produzierten überflüssigen Roggenmengen teilweise nur schwer im Inlande untergebracht werden konnten. Auch die Tatsache, daß bei ungünstigen Witterungsverhältnissen Teil-Ernten in Deutschland in schlechter Beschaffenheit eingebracht wurden und, weil sie längere Lagerung nicht aushielten, schon bald nach der Ernte verwendet werden mußten, ließ die Ausfuhrmöglichkeit dieser notleidenden Mengen auch im Interesse einer gesunden Volksernährung durchaus notwendig erscheinen.

Aber alle diese wirtschaftlich so bedeutungsvollen Vorgänge — Getreide-Schutz bei gleichzeitiger Erntensicherung — ließen sich nur unter der Voraussetzung durchführen und vertreiben, daß das auszuführende Getreide durch Einfuhr entsprechender Mengen besserer Auslandsgetreides mit hervorragender Beschaffenheit rechtzeitig ersetzt wurde. Denn schon an sich genügte die Inlandsgetreideproduktion, wie ja der Krieg gezeigt hat, nicht für den deutschen Verbrauch und wenn man noch dazu mit kriegerischen Verwicklungen und mit der Möglichkeit einer Abismärzung vom Weltmarkt zu rechnen hatte, so mußte der Getreidebedarf Deutschlands durch Einfuhr einer die Ausfuhr erheblich übersteigenden Menge dauernd sichergestellt werden.

Die Sicherstellung der Getreideversorgung bildete also den Angelpunkt der volkswirtschaftlichen Betrachtungen, in sie bildete auch die unentbehrliche Voraussetzung für die Durchführung der sonst, dem Schutze der heimischen Landwirtschaft gewidmeten Maßnahmen.

Es ist daher kein Zufall, wenn die Entwicklung unserer sich auf die Getreide-Einfuhr stützenden Mühlenindustrie zeitlich mit jenen Vorgängen zusammenhängt und in der Geschichte der großen Seehäfen und in der Geschichte der großen Wasserstraßen läßt unzweifelhaft die Zusammenhänge von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung und schwer erkennen. So wurde die auch technisch auf die schon erwähnte Verarbeitung ausländischen Getreides einwirkende Mühlenindustrie, der ein immer mehr erstarbender Importhandel zur Seite stand, zu einem der wichtigsten aus den Bedürfnissen mit Returmotwendigkeit herauszunehmenden Grundpfeiler unserer Volksernährung. Da aus industrieller Grundlage arbeitenden Mühlenbetriebe waren sowohl aus kommerziellen als auch aus technischen Gründen — zur Sicherstellung einer ununterbrochenen Produktion und der Getreideversorgung auf längere Zeiträume — zur Haltung größerer Vorräte an Auslandsgetreide gewonnen, die in einem mit denkbar besten Einrichtungen für die Geländerhaltung des Getreides versehenen Silosystem untergebracht wurden. Es wurde durch diese private Vorratswirtschaft der häufig von Auslandspekulationen künstlich herbeigeführten Preissteigerungen die Spitze genommen und die Volkswirtschaft vor inneren Erschütterungen bewahrt. Dabei arbeitete die Mühlenindustrie mit sehr reichem Kapital, der kaum den inneren Konsum, bei weitem aber nicht den Risiken entzogen und den Kriegsgesellschaften durchschnittlich eine nur mäßige Dividende ermöglichte.

Als nach Ausbruch des Krieges, dessen plötzliches Hereinbrechen feinerlei wirtschaftliche Vorbereitungen ermöglichte, die alte einheimische Ernte verbraucht und die erstbestmögliche noch auf den Feldern stehende neue Ernte erst nach Monaten herangezogen werden konnte, bildeten die

Vorräte der Handelsmühlen

den fast einzigen wirksamen Stützpunkt der Volksernährung. Alle in der Kriegsjahre gelegenen und total unversorgten Städte mit ihrer starken Industriebevölkerung wurden in kurzer Zeit von den größeren Betrieben versorgt, von denen auch während des Krieges größte Reaktionsfähigkeit verlangt und geleistet wurde.

Entscheidungen von dem Gefühl der Verantwortung und in der Erkenntnis der Notwendigkeit parlamentarischer Wirtschaft gab die Mühlenindustrie — schon im Herbst 1914 — die ersten Anregungen an süddeutsche Landesregierungen, die zu erwartende Verknüpfung der deutschen Getreidevorräte und ihre mildernde Behandlung durch gewisssinnige Spekulation, durch schmale Einziehung der

zentralen Bewirtschaftung zu verhüten, wohl bemußt, auch damit die Mühlenindustrie selbst für längere Zeit von jeder Selbstbetätigung im freien Wettbewerb auszuschließen.

Als dann, nach anfänglicher Ablehnung dieser wohlgemeinten Vorstöße, die durch den Krieg geschaffenen immer mehr zum wirtschaftlichen Zusammenbruch drängenden Versorgungszustände in späterer Zeit zur Gründung der Reichsgetreidekasse zwangen, war es wieder die Mühlenindustrie, die sich bereitwillig in den Dienst der Sache stellte und, auf jede freie Betätigung verzichtend, willig den Zwang der Lohnmüllerei auf sich nahm. Während alle anderen, für den Krieg und seine direkten und indirekten Bedürfnisse arbeitenden Industrien große Gewinne erzielten, die es gestatteten, bedeutende Rückstellungen für die Nachkriegszeit und die nötigen Umstellungen zu machen, mußte die Mühlenindustrie sich mit den in der Lohnmüllerei begründeten Einkünften begnügen, die nicht über die augenblicklich nötigten Verknüpfungsbedürfnisse hinausgingen. Das Mühlengewerbe wurde sozusagen in leeren Händen den durch eine Geldentwertung ohne gleichen gekennzeichneten neuen wirtschaftlichen Verhältnissen ausgeliefert. Und doch wäre gerade für das für die Volksernährung so wichtige Mühlengewerbe die finanzielle Vorbereitung ganz besonders notwendig gewesen.

Als nach dem Waffenstillstand die Grenzen sich lockerten, als das „Loch im Westen“ die besetzten Gebiete mit Auslandsgetreide zweifelhafter Qualität überschwemmte, als ein sich neu auftuender Handel das

Gebundenes der deutschen Mühlen

und ihr Festhalten an der zentralen Bewirtschaftung vor den Augen der Reichsregierung dazu benutzte, die hungernde Bevölkerung mit übersteuerten Auslandsfabrikaten minderwertiger Beschaffenheit auszubilden und man ruhig zuseh, wie für ausländische Fabrikationsgewinne und für Löhne ausländischer Arbeiter ausländische Währung beschafft werden mußte, verlangte man es den deutschen Mühlen, trotz ihrer wohlbegründeten Eingaben und Beschwerden, sei es durch genügende Belieferung mit Auslandsgetreide, sei es durch Wiederherstellung ihrer Handlungsfreiheit, dieser oft unzulänglichen Ausbeutung des Volkes wirksam entgegenzutreten. Es wurden hierdurch auch die Interessen der Mühlenarbeiter, von denen viele entlassen werden mußten und auch die der Landwirtschaft geschädigt, der die durch die geminderte deutsche Mehlproduktion ausfallenden wertvollen, besonders für die Milch-erzeugung unentbehrlichen Futtermittel verloren gingen!

Die fast siebenjährige Zwangswirtschaft, die vielerlei Anordnungen im gesamten Wirtschaftsleben, die Kommunalwirtschaft mit ihren Ausschüssen, die damit verbundene Unterbindung des realen Handels um, haben die auf der Grundlage der freien Wirtschaft aufgebauete Verkaufsorganisation der Mühlen von Grund aus verändert, größtenteils zerstört. Die nötige Einfuhr ausländischen Getreides scheiterte an der Schwierigkeit der Devisenbeschaffung. Die Erhöhung der Bahnfrachten hätte außerdem sowohl den Bezug von Auslandsgetreide, als auch den Versand der Mühlenfabrikate auf größere Entfernungen fast unmöglich gemacht. Es hätte angefangen der so oft betonten Notwendigkeit, die deutsche Wirtschaft auf allen Gebieten wieder in Gang zu bringen, wohl nichts näher gelegen, als auch insbesondere der Mühlenindustrie größere Flexibilität zuteil werden zu lassen, mindestens aber alles zu unterlassen, was den Wiederaufbau des für die Volkswirtschaft so wichtigen Gewerbes hinderlich sein konnte. Aber während die Mühlenindustrie nach teilweise freigegeben des Getreideverkehrs bemüht war, ihre wirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen und die mit der Einfuhr ausländischen Getreides und der ganzen Neuorganisation verbundenen gewolligen Risiken auf sich zu nehmen, verlegte man den Mühlen Süd- und Westdeutschlands künstlich den Weg, indem man das immer noch von der

auf Kosten des Reiches

arbeitenden Stelle eingeführte Getreide zum großen Teil von dem ursprünglichen Schiffsfahrtswege, dem Rhein, abdiente und den damit überlasteten norddeutschen Häfen zuführte. Die Mühlen in jenen Gebieten haben die Betriebe erheblich einschränken, teilweise sogar stilllegen und zu Arbeiterentlassungen zwingen müssen. Eine bedeutende Erhöhung der ohnehin schon enorm hohen Betriebskosten ging natürlich mit den geschädigten Verhältnissen Hand in Hand.

Häufige Preissenkungen und Sprit-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Die Gesellschaft beantragt, das Aktienkapital auf 800 000 G.M. festzusetzen, so daß der Nennwert der 2000 Aktien je 400 G.M. beträgt. Der gesetzliche Reservefonds wird mit 80 000 G.M. voll bedient.

In der Goldmarkt-Eröffnungsbilanz am 30. September 1924 stehen die 36 181 G.M. Kreditoren folgende Vermögensgegenstände gegenüber: Grundstücke 98 062 G.M., Gebäude 295 909 G.M., Maschinen und Geräte 355 589 G.M., Büro-Einrichtungen 2400 G.M., Vorräte 8066 G.M., Fuhrpark 10 200 G.M., Waren 59 482 G.M., Debitoren 65 408 G.M., Effekten 18 000 G.M., Stammeinlagen 1 G.M., Kassa 3012 G.M.

Gebrüder Jahr H.-G., Pirmasens

hr. In der unter Vorh. von Geheimrat Dr. Brosien bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim abgehaltenen oo. G.-V. waren 21 Aktien mit 24 298 Stimmen von Stammaktien und 5000 Vorkaufsaktien mit 16 fadem Stimmrecht vertreten. Die beantragte Umstellung des Grundkapitals von 60 Mill. G.M. auf 5,54 Mill. G.M. wurde einstimmig genehmigt. Die Stammaktien werden von 1000 G.M. auf 100 G.M., die Vorkaufsaktien von 1000 G.M. auf 8 G.M. ermäßigt, 38 283 G.M. werden dem Reservefonds zugewiesen. Wie der Vorsitzende erklärte hätte man die Vorkaufsaktien gerne befreit, die Überfremdungsgelder, wegen der sie geschaffen wurden, sei aber noch keineswegs beseitigt. Die Ausführungen des Vorstandes über den Geschäftsgang des Unternehmens werden wir nachtragen.

* Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebrüder Ulrich, Mannheim, Rheinfalz. Die Stammaktien werden nicht, wie es in dem Bericht über die G.-V. irrtümlich hieß, auf 20 G.M. sondern auf 60 G.M. abgestempelt.

* Golo Schuhfabrik H.-G., Frankfurt a. M. Die Golo Schuhfabrik H.-G. beschloß in ihrer letzten G.-V. ihr Aktienkapital auf 4 000 000 G.M. umzustellen. Nachdem 2 000 000 G.M. Vorkaufsaktien nach zulässiger Bestimmung des Statutes zur Einziehung gelangten,

werden weitere 10 000 000 G.M. Vorkaufsaktien einbezogen. Das hier noch verbleibende Papiermarkkapital von 40 Mill. G.M. wird dadurch auf 4 000 000 G.M. reduziert, daß die Aktien, die über einen Nennwert von 1000 G.M. lauten, auf 100 G.M. herabgesetzt werden. Die Immobilien sind mit 1 428 200 G.M. ausgewiesen, Maschinen und Einrichtungen mit 502 000 G.M., Debitoren mit 1 427 187 G.M., Effekten und Beteiligungen mit 251 259 G.M. und Warenvorräte mit 2 289 818 G.M. Diesen Aktiven steht im wesentlichen nur der Kreditorenposten mit 1 522 330 G.M. gegenüber. Neben dem Aktienkapital ist noch ein Reservekonto von 400 000 G.M. gebildet. Die Interessengemeinschaft mit den Eis-, Bad, Wollfabriken H.-G. in Fort ist im gegenseitigen freundschaftlichen Einvernehmen aufgelöst worden, um beiden Gesellschaften im Ein- und Verkauf größere Beweglichkeit zu geben. Die geschäftlichen Beziehungen bestehen in freundschaftlicher Form fort. Die vorhandenen Aufträge sichern der Gesellschaft volle Beschäftigung für lange Zeit.

* Belgische Eisenbahnmaterial-Bestellungen. Auf der Bestellung von 3400 Eisenbahnwagen schreibt der belgische Staat für den 10. Dezember eine Vergütung für 8 Loko- und je 5 Railcarlokomotiven aus. Es handelt sich um Aufträge in Höhe von insgesamt 15 Millionen Franken; es sind jedoch nur die belgischen Firmen zu der Submission zugelassen.

* Türkscher Auftrag für die Hannoverische Waggonfabrik. Der Auftrag für die Lieferung von 40 Waggonen für den Transport der Materialien und Schienen für den Bau der Eisenbahn Amoy-Sinas wurde ebenfalls an die Hannoverische Waggonfabrik, H.-G. Hannover-Linden, vergeben.

Neueste Drahtberichte

* -u. Washington, 6. Dez. (Spezialabteilung der United Press) Nach den nunmehr veröffentlichten Oktoberzahlen für die Einfuhr entfielen auf den deutschen Anteil in diesem Zeitraum 13 750 000 Dollar, das ist rund 2 Millionen Dollar weniger als im vorvorhergehenden Monat. Der Export der Vereinigten Staaten nach Deutschland weist im Berichtsmontat einen starken Anstieg auf und ist mit 49 650 000 Dollar ungefähr 17 Millionen höher als im September.

* -u. Newyork, 5. Dezbr. (Spezialabteilung der United Press) Trotz der Warnungen, die von deutscher verantwortlicher Stelle mehrfach erfolgt sind, fahren viele Newyorker Bankgeschäfte fort, durch Anzeigen in den verschiedenen Finanzwochenchriften im sogenannten „Offenen Markt“ für fremde Werte phantastische Kurse für deutsche Papiere und Aktien zu bieten. Unter den am meisten gesuchten Werten stehen an erster Stelle Commerce und Privatbank, Deutsche Bank und Kriegsanleihe und Consols. In diesen Fällen sind die dafür eingeleiteten Kurse, die in Goldmark angegeben sind, hoch über den an den deutschen Börsen genannten Kursen. Im Durchschnitt werden sie etwa dreimal so hoch notiert als an deutschen Börsen.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Zweischüssige Stimmung an der Börse

Frankfurt a. M., 6. Dezbr. (Draht). Die Stimmung an der Börse ist auch heute im wesentlichen wieder sehr fest gewesen; nur deutsche Anleihen waren etwas vernachlässigt und leicht abgekauft. Kriegsanleihe ca. 0,830, preußische Consols 1,300.

Der Industriemarkt lag wieder sehr fest; besonders waren es die Anilin-Konglomerate, die starke Kursgewinne aufwiesen. Badische Anilin 27, Höchster Farben 35, Elberfelder Farben 25, Griseiselm 24,75. Auch auf dem Rohstoffmarkt hörte man sehr feste Kurse. Phosphat 51, Rheinisch 45, Gelsenkirchen 81,50 und Rannensmann 56,50.

Die Stimmung ist weiter zweischüssig. Alle interessierten Kreise an der Börse gaben sich die größte Mühe, um das Geschäft weiter lebhaft und fest zu gestalten. Vieles wird der Anleihe-Ausdruck gegeben, daß die Bewertung der Aktien noch viel zu gering sei, wie dies auch umläuft eine Großbank in ihrer wirtschaftlichen Uebersicht zum Ausdruck gebracht hat.

Waren und Märkte

* -u. Dom Wachsmarkt. (Bericht der Ludmar m. S. H., Köln) In den letzten Preisen und gutem Absatz hat sich gegen vergangene Woche nichts geändert. Im Großhandel gelten für unzerlegte Ware ab Lager Hamburg folgende Preise: Paraffin, weiße Tafelware 50/52 G. 14,75—15,25 Doll.; Paraffinöl, weiß 50/52 G. 14,25—14,50 Dollar je 100 Kg.; Kornaubamachs, feingrau 116 bis 120 Hrt.; Bienenwachs, je nach Herkunft 144—160 Hrt.; Japanwachs, Originalware 81—82 Hrt.; Rindertalg, prima hellfarbiges Ware 50—51 Hrt.; je 1000 Kg.; Amerik. Harz Tappe H. G. 7,50 bis 8,— Dollar je 100 Kg.; Bergölle deutsche Berechnungsmare: Karnaubamachs-Rückstände 35—40 Doll.; Jerejin, weiß 54/56 G. 23,50—24,— Doll.; Jerejin, naturgalt 54/56 G. 22,50—23,50 Doll.; Stearin, weiß in Tafeln 136—140 G.M. je 100 Kg. Der Zoll beträgt für Paraffin, Karnaubamachs, Bienenwachs 10,— G.M., für Japanwachs 13,— G.M. per 100 Kg. Lieferungen erfolgen ab unseren Lagern in Nord-, Mittel-, West- und Süddeutschland.

* Bremen, 5. Dezbr. Baumwolle, American Fulls middling c. 28 g man loto per engl. Pfund 25,23 (25,36) Dollarcent.

* Magdeburg, 5. Dezbr. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 17,—, Lieferung innerhalb 4 Wochen 17,— Goldmark, Ruhig.

Druckverlag, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, F. 6, 2. Verleger: Dr. Richard Schöndorfer, G. m. b. H., Mannheim. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Richard Schöndorfer, G. m. b. H., Mannheim. Druck: Richard Schöndorfer, G. m. b. H., Mannheim. Druck: Richard Schöndorfer, G. m. b. H., Mannheim. Druck: Richard Schöndorfer, G. m. b. H., Mannheim.

Keine grauen Haare! Kein Färben!
Man verwende zur Haarpflege
American - Hair - Restorer
Alleinverkauft: Kosal & Haier O 7, 4 Tel. 2008

Kiepenkerl Rauchtabake von „Oldenkott-Rees“
Die einzigartigen rein überseeischen
Madaystra

Manche, die sich dem Schicksal nicht wehren, werden durch die Hand der Götter zu großen Tugenden erzogen...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Das Geheimnis der Form bei Wagner, Der Ring des Nibelungen, Das Geheimnis der Form bei Wagner...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Mannheimer Musik-Feitung

Das Geheimnis der Form bei Wagner, Der Ring des Nibelungen, Das Geheimnis der Form bei Wagner...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Die Kunst muß gleich den andern Künsten dem Etwas streben, die die Welt, die Kunst, die Wissenschaft, die Kunst...

Mein Geheimnis!



Madaform,

diesem Haarwaschmittel verdanke ich Fülle und Glanz meines Haares.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk wird eine Flasche „Madaform“ Freude bereiten.

G. D. A.

Montag, 8. Dezbr., abends 8 Uhr
Saal der Schieraffie
Königsplatz N 7, 8)
Mitgliederversammlung
Der Verein der
Reichstagswähler.
Berichtendes
(Weihnachtsfeier), 1879
Rein Trinkmang
Angehörige mitbringen.
Gewerkschaftsbund der
Angehörigen
Ortsgruppe Mannheim.

Weißnäherin

nimmt Kunden an in
u. außer dem Hause.
Su erfrog in der Ge-
schäftsstelle. *7057

Sprechapparate

in großer Auswahl,
konstruktives billige
erste Qualitäten, gegen
bestimmte Patentabläufe
empfehlen *7420
Fr. Wilh. Ed. Hahn
Mannheim
C 8, 9. (Rein Laden)

Unschöne Beinförme

wie O. und X. Beine
sichtbar elegant aus, auch
bei Damen *7849
D. H. W. 22, 220 922
Vorsicht in Dankförmig.
frei durch R. Riefel,
L. 13, 9, Mannheim.

Praktische Weihnachtsgeschenke

elektr. **ELEKTRISCHE Heiz- und Koch-Apparate** elektr.



Wasserkocher
Kaffeemaschinen
Haartrocken-Apparate
Heizplatten
Staubsauger

Bügeleisen
Zigarrenanzünder
Heizkissen
Wärmeöfen
Brennscherenwärmer

SIEMENS-SCHUCKERT
Siemenshaus, N 7, 18

ausserdem erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Sonderangebot Nr. 112



Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer erstklassigen, von Kennern und Autoritäten anerkannten Edel-Erzeugnisse durch einen Versuch zu überzeugen, versenden wir zu äußerst günstigen Bedingungen:

als Weihnachtsgabe besonders zu empfehlen

eine Originalkiste enthaltend:

- 1/2 Fl. Karolus feinsten Apfelweinskt
- 1/2 „ Johannisfeuer, rässiger, roter Johannisbeerweinskt
- 1/2 „ Eifongelüster, beliebtester Stach beerweinskt
- 1/2 „ la. 1923er Johannisbeer-Dessortwein
- 1/2 „ la. „ Stachelbeer-Dessortwein
- 1/2 „ la. „ Heidelbeer-Dessortwein
- 1/2 „ Feinstes Ufr. Zwetschenwasser 50/52 %
- 1/2 „ Echtes Schwarzwälder Kirschwasser 50/52 %

in feinsten künstlerischer Ausstattung zu einem bedeutend ermäßigten Gesamtpreis

von nur RM. 25.—

inkl. aller Spesen, samt Weinststeuer, frei jeder deutschen Bahnstation.

Bei Vorauskassa bezw. Nachnahme RM. 1. Rabatt.

Auf Wunsch entsprechendes Ziel!

Zur Erweiterung des Interessentenkreises für unsere Edelzeugnisse fügen wir jeder 50sten Originalkiste

1/2 Fl. Frucht-Dessortwein und 1/2 Fl. Zwetschenwasser 50/52 %
Hausbrand gratis bei.

Fränkische Fruchtweinkeltereien A.-G.
Karlstadt a. Main 24. Em 123

Eine Mutter sagt's der andern

Bechtels - Kinderbilder
sind das schönste Weihnachts-Geschenk
Photographie
Heinr. Bechtel, O 4, 5
am Strohmarkt, Telefon 7314
Sonntags geöffnet von 10 bis 5 Uhr.

Ludwig Groß F 2, 4a

empfehlen sein grosses Lager in
Standuhren
nur erster Firmen mit 1/2, 1/4, und 1/8 Schlagwerke
„Westminster“ in allen Eichenfarben, Nuabbaum
und Mahagoni S19
— Versand nach allen Plätzen unter Garantie —
Besefcke
in Silber, versilbert und Alpaka
alle Zusammenstellungen vorrätig
Trauringe
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
— Konkurrenzlos billigste Preise —

Gemäß Verfügung des Bezirksamts sind die Geschäfte des Mannheimer Einzelhandels

nur am Sonntag, 14. Dezbr. und am Sonntag, 21. Dezbr.

Jeweils

von 1-6 Uhr geöffnet!

Verband des Einzelhandels E. V.
Mannheim

Pelzhaus Schüritz O 7, 1

Unsere große bereits im Frühjahr gefälligen Einkäufe ermöglichen es uns, Pelzwaren aller Art ganz besonders preiswert abzugeben.
Grosses Lager in Mäntel, Jacken, Schals und Garnituren.
EIGENE KÜRSCHNEREI KEIN LADEN.
S133 Verkauf eine Treppe hoch.



Road-Funk-Empfangsgerät

Moderne Vollautomatische Telephon-Anlagen System „Tefag.“
Fachmännische Beratungen kostenlos u. unverbindlich
Süddeutsche Telephonfabrik A.-G.
vorm. J. Berliner, Mannheim
Telephon 3953 u. 7279 Richard Wagnersstr. 15



Das schönste Weihnachtsgeschenk:
Die **Diamant-Schreibmaschine.**
Günstige Zahlungsbedingungen.
Otto Zickendraht, Mannheim
Telephon 180. O 7, 5 (Heidelbergstr.)

Schweine-

Reinweiß (Rübe mit
Bade, keine Rippen
etc.), reiner, fleischer
Liere, mit der jedem
gutzubereiten ist. Postfall
netto 9 Pf., 3.50 Br.,
Bühnenmeter netto 80 u.
50 Pf., 48 Pf.
Schweinehälften, 9 Pfund
Schmalz, 9 Pfund
Tun. Gdamer Fettöl
1 Pfund 65 Pf. Tun.
Schweine Fettöl 1 Pf.
12 Pf., etc. in 9 Pf.,
Postfall ab Kottori u.
Nach. Billige Lebens-
mittelpreise! portof.
Besteller gel. Em 123
Carl Hamn,
Kottori (Süd) 15.

Nordd. Honig- und Wachs-Werk
G. m. b. H. Visselhövede. Gegr. 1889.

Neu! Konkurrenzlos! Neu!

Das einzige flüchtige
Aluminium - Putzmittel
der Gegenwart

„Aluminol“
reinst mit durchschlagendem Erfolg
sämtliches Aluminium, ob poliert
oder unpoliert und erzeugt einen
hochwertigen Dauerglanz
„Aluminol“
ist garantiert völlig harmlos und
greift das Metall in keiner Weise an.
Es haben in fast allen einschlägigen Geschäften
Aluminol - Werk, Meiningen
R. Heck, Karlsruhe, Rankenstr. 8
Vertreter in Friburg gelocht 6a215

Wachstuche
Wachstuchdecken
abgepasst in prachtvollen Dessins
besonders preiswert bei S105
Hill & Müller
N 3, 12 Kunststr. N 3, 12
Geschäftsräume den ganzen Tag geöffnet.

Tee-Spitzen Greulich

Staubfrei
1/2 Dtl. 1. 30.
Kunstr. 13

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe C 1, 9
Deutsche, engl., franz. und italien. Bücher.
Neue Erscheinungen werden stets
sofort aufgenommen.
Abonnement: monatlich von Mk. 2.— an
jährlich „ „ 18.— „
Außer Abonnement: Berechnung tageweise
Auch nach auswirts. Lesebedingung, gest. u. fr.

American Photographie-Salon

11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Briefpapier auf den Weihnachtstisch

Grosse Auswahl in jeder Preislage
Lederwaren
Geschenkartikel
bei *7319
W. Walter, Jungbuschstrasse 8
(Nähe Kriegendenkmal)
Zeltiger Einkauf s'chert zulmerka. Bedienung

Geldverkehr

Zur Abklärung eines im Grundbuch eingetragenen
Grundschuldbriefes
werden gegen guten Zins aus Privatbank zum
1. Januar 1925
10000 Goldmark
gesucht.
Angebote erbeten unter H. Z. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9700

Offene Stellen

Für amerikanische Erfindung

Vertreter gesucht, blühende Haus zu Haus-Vertrieb... Spring & Co., Abt. 27, Berlin W. 9

Zur gef. Kenntnisnahme, dass ich in Feudenheim, Schwanenstr. 34... Damenfriseur-Geschäft... Frau Berla Koenig

A. E. G. Heizkissen

ist jedem Konkurrenzfabrikat überlegen.

Beweise:

Preis nur Mk. 18.- (statt Mk. 20.-) Stromverbrauch nur 60 Watt (statt 180 Watt)

Erstklassige Ausführung: dreifacher Sicherheitsschalter, Temperaturregler auch bei Dunkelheit einstellbar...

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Mannheim, O 7. 10.

Größerer süddeutsch. Konzern sucht Lebensmittelhändler... Bedingung: Gewandter Verkäufer und Dekorateur...

Wir suchen per sof. oder später einen tücht. Zeitungsfachmann... der vornehmlich im Maße aufgewachsen ist...

Mangelnde Lebenslust hat ein Gefühl von Niedergeschlagenheit zur Folge... Frau Berla Koenig

Gesucht Provisions-Reisender... leicht verlässlichen Vertreter für Lebensmittelgeschäfte...

Stellen-Gesuche... Betätigung... 2500 Mark... Chauffeur... Tüchtig. Kaufmann...

Kücheneinrichtung... ruhiges Oberparterrie 2-3 Zimmer... einfaches Zimmer...

Wir suchen 3 Kaufmanns-Lehrlinge... aus guter Familie und mit guter Schulbildung...

Sicherer täglicher Verdienst... Lehrling... Autotachmann... Mädchen...

Kammerstein-Maschine... Rehnischer... Kauf-Gesuche... HAUS... Geschäftshaus...



Sonder-Ausstellung Sport im Winter am 7., 8., 9. und 10. Dezember im Friedrichspark

Zum sofortigen oder späteren Eintritt suche ich eine erfahrene, tüchtige Änderungs-Directrice... Heinrich Schwarz

Alleinmädchen... Ehrliche saubere Frau... Sprachlehrerin... Steno-voistin...

2 4 Zimmerwohnung... Per sofort oder 15. Dezember gut möbl. Zimmer...

Augusta-Anlage 4 und 5 Zimmer-Wohnungen... mit Aufzug und allem neuzeitlichen Zubehör...

Junge Dame... aus guter Fam. und mit erster Schulbildung...

Privatflötenerin... Verkäufe... Ein Fehbarett... Schuhmacher-Einrichtung...

Villa... Wohnhaus... Grammophon... Miet-Gesuche...

2 4 Zimmerwohnung... Unterricht... Unterrichts in engl. Sprache...

30 Jahre Grammophon. Spezialvertrieb. Neuaufnahmen. Gramophon. Tanzplatten - Welschnachtsplatten Künstlerplatten. C. Spiegel & Sohn

Haustochter oder Stütze... Privatflötenerin... Verkäufe... Ein Fehbarett... Schuhmacher-Einrichtung...

Villa... Wohnhaus... Grammophon... Miet-Gesuche...

Effax. Der elegante Schuh braucht Pflege, um elegant zu bleiben. Effax ist das Pflegemittel für jeden Schuh.

Für Theater, Tanz und Tee



zeigen wir Ihnen die entzückendsten Gesellschaftskleider. In einer Fülle, die Ihre Bewunderung - zu Preisen, die Ihr Erstaunen hervorrufen müssen, und in Qualitäten, wie sie nicht besser gedacht werden können.

- Schönes Seiden-Kleid (Günstseide), mit interessanter, zeitlicher Verzierung. **8⁷⁵**
- Herrliches Jami-Kleid aus guter Ware, mit reich Knopfverzierung, in verschied. Farben. **19⁷⁵**
- Melanzes Seiden-Kleid mit achtfacher Volantverzierung, in verschied. Farben. **25⁷⁵**
- Entzückendes Silk-Kleid aus reinseidenem Crêpe de chine, in zahlreich. Farben. **29¹⁵**
- Sehr aperies Kleid Haackform, aus reinseid. Crêpe de chine, mit Maritu-Verzierung. **49⁷⁵**
- Elegantes Gesellsch.-Kleid a. reinseid. Crêpe de chine, m. reich Perl- und Stahl-Steinverzierung. **69⁷⁵**

Sophie Link
G M B H
MANNHEIM

Unsere Modell-Abteilung zeigt Ihnen die allerletzten, hoch elegantesten Modeschöpfungen.

Verpflichtete Konzertleitungen G. m. b. H.

Heute Sonntag, abends 8 Uhr im festlich geschmückten Versammlungssaal - Rosengarten
Der heiterste Abend
Motto: Lachen ist Leben
Ludwig Wagner
Busch, Ellinger, Moszkowski, Hildebrand, Rosenzweig, Thoma.
Karten zu kleinen Preisen während des ganzen Sonntag im Rosengarten. 9770

Heute nachmittags 3 Uhr u. 5 1/2 Uhr Versammlungssaal
2 Nikolaus-Nachmittage
für kleine u. große Leute.
Karten von M. - 8. bis 2. - während des ganzen Sonntag im Rosengarten.

Heute Sonntag abds. 8 1/2 Uhr Nibelungensaal
Doppelkonzert
Kapelle der **Badischer Polyzelmusker** Vereingung
Ltg.: **Reisig**/Konzert-Orchester Obermusikm.
Ltg.: **Otto Romann**-Webau
Dazu Verkleidung der **Reichstagswahlergebnisse mit Lichtbildern**
Karten während des ganzen Sonntag im Rosengarten.

8. Dez., Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr Musensaal
IV. Akademie-Konzert
Ltg.: **Hermann Kutzschbach**
1. Kapellmeister Staatstheater Dresden.
Rossini-Abend
Es-dur, Sinfonia, Divertimento Nr. 11 aus deutschen Tänzen.

11. Dezember, Donnerstag abds. 7 1/2 Uhr, Harmonie
Kergl-Quartett
I. Kammermusikabend 1924/25
Bruckner, Infermezzo, (nachgelassenes Werk) Bruckner, Streichquintett, Schumann, Streichquartett

11., 12., 13. Dezember, nachm. 4 1/2 Uhr, Versammlungssaal
Wiederholung der Nikolaus-Nachmittage

13. Dezember, Montag abends 8 Uhr Nibelungensaal
Don-Kosaken-Chor
N. (letztes) Konzert vor dem Abschied aus Deutschland. Die Landeszeitung schreibt anlässlich des ersten Konzertes: **Es ist der vielfältigste, herrlichste Chor, der seit langem in deutsch. Städten gerungen hat**
Karten für alle Vorstellungen in den Vorverkaufsstellen der Vereinigten Konzertleitungen Hacke O. 3, 10, Mannheim Munk aus P. 7, 14a, Blumenh. Tatenhall Schwetzingenstraße 1, und an den Abendessen.

Haben Sie schon

die neue Menes

"Flatterhaus"

geraucht? **2,9**

Eine Glanzleistung!

Menes Zigaretten Wiesbaden.

Aral! Aral! Aral!

ist der neue Kraftstoff

für Personen- u. Lastkraftwagen

„Aral“

ist hergestellt nach dem neuesten Stand von Technik und Wissenschaft nach Pype des Benzolverbandes zu beziehen durch 9766

Endlich & Leis

Telephon Nr. 23 und 8186

Guy erhaltener Raglan f. m. Big. bill. zu best. Geier, Langstr. 23, *7399 5. St. rchld.	Eisenbahn Belkung, Diagonalfäden, Wirkvorhänge, Jagelag, Tischschirman, Tisch, Tischengestell zu best. *7399 1. 11. 7. & 84.	I Gehrockpaletot Wirkarbeit wie neu, 1 N. u. Herrenkleid 41, 1 N. u. gelbe S. - Goldh. Gr. 41, 1 N. u. d. G. Goldh. 41, zu best. *7399 Q 5. 14. Reben.
---	--	--

Gute offene Weine

Grosses Lager vieler bestgepflegter Sorten.
Südweine per Liter einschl. Steuer schon von 80 Pf. an.
Bei Fassbezug bedeutende Preisermäßigungen.
Verlangen Sie hierfür Preisliste.

Alt. Malaga 27rant, echt nur Mk. 2.10
Original Finsel Jamos nur Mk. 2.10 per 1/1 Flasche einschl. Glas und Steuer.
Alle anderen Südweine billigst.

Flaschenweine, Schaumweine, Weinbrände, Kirsch- u. Zwetschenwasser, Rum, Arrak, Punsch und Liköre in größter Auswahl zu billigsten Preisen. E1241

Max Pfeiffer

Weinhandlung Mannheim
Schwetzingenstr. 42
Geogr. 1909 Telefon 5128 Geogr. 1909.

Weihnachtsbitte

Die unterzeichneten Geschlichen der Christus-Kirche bitten Ihre Gemeindeglieder und Freunde auch in diesem Jahre, durch freiwillige Spenden ihnen zu helfen, in die Häuser der verlassenen Frauen, der Alten, der Witwen und Waisen einen Strahl von Weihnachtsfreude hineinzutragen. Jeder hat, was er kann. Auch diese „Bitte“ geben ein „Gut“! Mit ein bisschen Freude kann man manchem wieder zu neuem Glauben an die Menschheit und zu hellem Lebensmut verhelfen, vor allem aber dem Heil bereiten zu den Herzen, der will, daß den Armen das Evangelium, d. h. die Frohbotschaft vom Heil verkündigt werde. Geben nehmen die beiden unterzeichneten Geschlichen der Christus-Kirche dankbar entgegen.

Platzes Dr. Hoff. Pfarrer der Christus-Kirche, Werderplatz 16
Platzes Dr. Klein. Pfarrer der Christus-Kirche, Werderplatz 15.

Aktiengesell. Mannheimer Liedertafel.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 4. Dezember werden die Aktien auf Goldmark 20.- zurückgekauft und fordern wir unsere Aktionäre auf, ihre Aktien zwecks Umstempelung bis spätestens 31. Dezember an unseren Stellv. Vorstand Herrn Karl Gauth, Elfabelfstr. 5 einzufenden. 9754

Folgende Aktien wurden aufgestoß:

Nr.	4	22	58	64	82
	159	185	197	252	265
	297	377	399	395	408
	415	433	436	492	527
	528	553	567	568	661

1 Salon-Grammophon
1 Tanzapparat neu, tolle Musik 2.20 Mk.
3 St. & 4 abzugeben *7399 F 4. 10. post.

Fox-Terrier
sehr schön, selten ges. billig zu verkaufen. Geier, Langstr. 23, *7400 2. St. rchld.

Verkäufe

Schönes Geschäftshaus
gut, Lage Lindenhof, m. freier Vorder- u. Hinterhof zu verkaufen. Angebotsunter O. L. 56 an die Geschäftsstelle. *7399

Landhaus
17411 Bauschein u. 4. 4-Zimmernebst Zubeh. Garten vom 1. Mai an außerdem in nächster Nähe 3 Wägen Land. Baldigst beschreibbar. Preis: 8.000. Gebrüder Wolff, Moos & Comp. Immobilien Bauschein u. d. B.

Günstige Gelegenheiten
1 ungel. Brillant 1,16 karat, wunden botes blau-violettes Feuer.
1 goldene Uhr mit 1 kleiner Brillant, ring 0,53 karat, bei ansehbar. Preislisten zu verkaufen. Angebotsunter F. V. 60 an die Geschäftsstelle d. B.

Lebrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen.
Ausverkauf - Rosengarten
Freitag, den 12. Dezember 1924, abends 8 Uhr
I. Abonnementkonzert
Mitwirkende: Marie Fenz, Sopran; Margarete, Alt; Kergl-Quartett, Mannheim.
Km. Fiedler: Adolf Schmidt, Mannheim, Quartette von Mozart und Beethoven. Fiedler von Schubert und Brahms.
Abonnementkarten zu 4,50, 3,50 und 2,50 Mk. Einzelkarten zu 2.-, 1,50 und 1.- Mk. bei Bedarf auch Musikhaus, Wilm. u. Bauerborn & Hoffmann, Elfabelfstr. 5, sowie a. Konzertsäle a. der Ortenstraße.

Leichte Erkältungen
werden meist nicht genügend beachtet, sie sind aber oft die Vorboten ernstlicher Krankheiten. Eine kleine Schwedische Heilmethode gewöhlich auf die einfachste Art die Gefahr. Was würde sich aus Ihrer Schwäche besser eignen, als das elektrische Rheumelektro?
*74445

Heizkissen
Machen sich die ersten Anzeichen bemerkbar, gleich in's Bett und das zollige Heizkissen auf den leidenden Körperteil, es stehen Sie schon am nächsten Morgen wieder gesund und munter auf. Ist diese Wohltat nicht die Ihnen Ausgabe wert? Heizkissenpreis 20 Mark.

Rheumelektro
P. 4, 13 (unge Platten), Post. 1924